

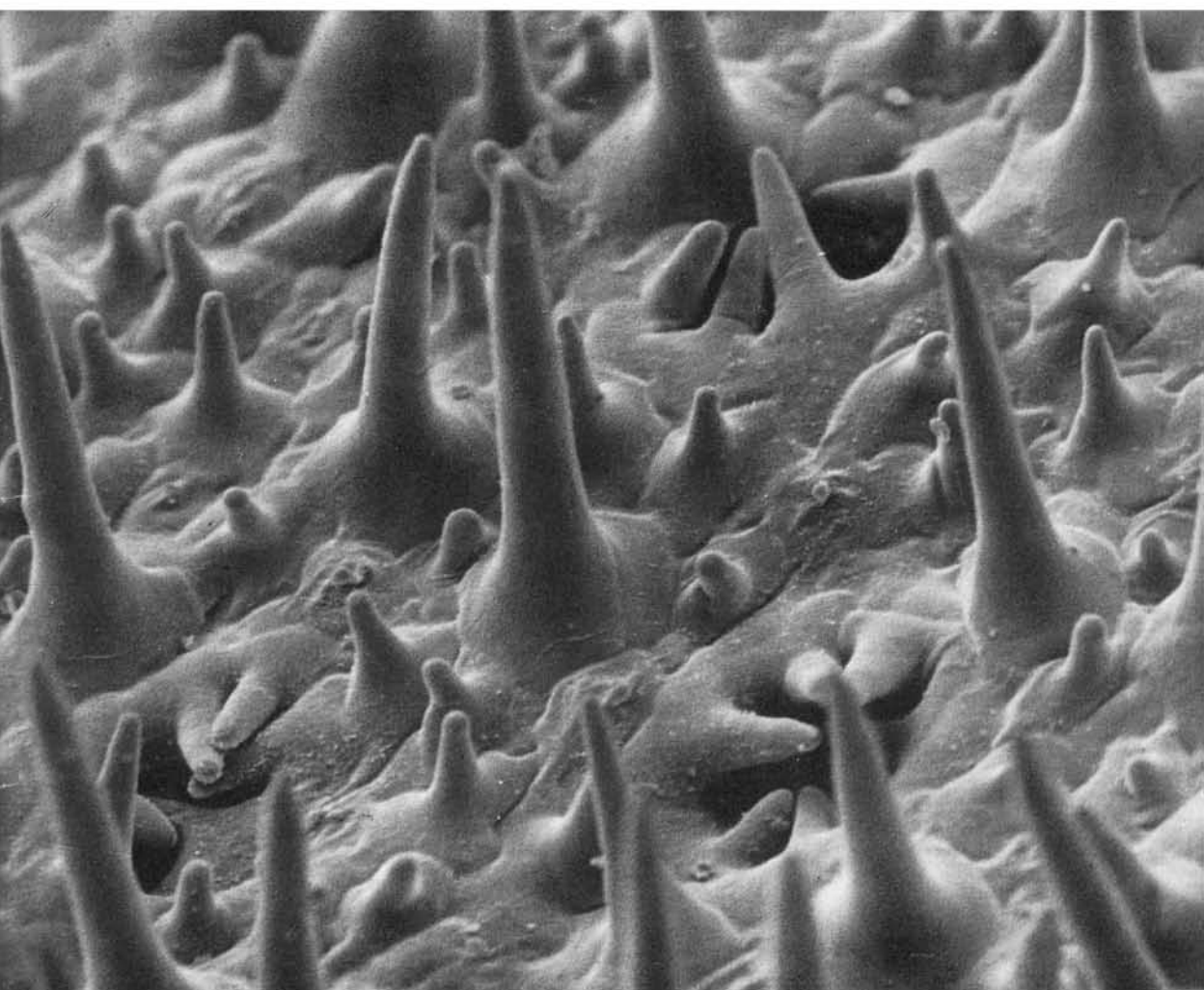
Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang 24

Heft 9

Sept. 73



Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930

Redakteur: Dieter Hönig 782 Titisee-Neustadt Ahornweg 9 Telefon 07651/480

Wie das Titelbild dieses Heftes zeigt, wurden der Wissenschaft durch die immer weiter fortschreitende Technik, ungeheuerere Möglichkeiten eröffnet. So ist es den selben Wissenschaftlern gelungen, mit Hilfe technischer Errungenschaften nachzuweisen, daß Kakteenstacheln die Fähigkeit haben, Wasser aufzunehmen.

Mit dem Raster-Elektronenmikroskop entdeckte man, daß die Stacheln – oder Dornen – verschiedener Kakteen, aus einem System dichtgepackter Zellröhren bestehen, die die Fähigkeit haben, Wasser kapillar aufzusaugen. Die Bestätigung wurde durch einen Versuch erbracht, bei dem mit radioaktiv markierter Flüssigkeit die Stacheln befeuchtet wurden und diese Radioaktivität später im Zellgewebe der Pflanze nachgewiesen werden konnte.

Diese Erkenntnis ist nicht nur für die Wissenschaft äußerst interessant, sondern dürfte auch künftig für die Pflege der Kakteen mithin richtungsbestimmend sein.

Es wurde mir in Aussicht gestellt, bald ausführlich über diese Arbeit berichten zu können.

Für heute Ihr



Zum Titelbild:

Die Epidermis-Oberfläche eines Sproßgliedes von *Opuntia microdasys* (Lehmann) Pfeiffer in 420-facher Vergrößerung. Die „surreale Landschaft“ besteht aus den papillenartig ausgezogenen Epidermiszellen und den tief versenkten Spaltöffnungen. Rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen von Kakteen zeigen, daß sich die sehr mannigfaltigen und oftmals artspezifischen Epidermisoberflächen als Kriterium zur Bestimmung und Systematik verwenden lassen.
Aufnahme aus: Schill R., Barthlot W., Ehler N. u. W. Rauh: Raster-Elektronenmikroskopische Untersuchungen an Cactaceen-Epidermen. Trop. Subtrop. Pflanzenwelt, Heft 4, 1973. Akad. Wiss. Lit., Mainz.

Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	Sulcorebutia steinbachii var. horrida — Erstbeschreibung	193
Klaus Biester	Epiphyllum crenatum — nicht nur für Spezialisten	195
Udo Köhler	Zentralachsen-Nachwuchs	196
Rolf Rawe	Conophytum laetum	197
Jörg Piltz	Wenn es im Gewächshaus brummt . . . (über <i>Diplocyatha ciliata</i>)	200
Clarence Kl. Horich	Post aus Costa Rica — <i>Epiphyllum pittieri</i>	202
H. und W. Feiler	<i>Mammillaria mundtii</i>	204
Dr. Paul Rosenberger	„Untergrund-Kämpfer“	205
Udo Köhler	<i>Medialobivia aureiflora</i> var. <i>rubriflora</i> forma <i>kesselringiana</i>	206
Hans Muer	Nochmal zum Thema Sämlingspflanzung	210
Von uns für Sie gelesen	<i>Aloe abyssicola</i> , <i>Stultitia araysiana</i> , <i>Mammillaria miegiana</i>	211/212
	<i>Melocactus cremnophilus</i> , <i>Echidnopsis chrysantha</i> , <i>Caralluma dodsoniana</i>	214/215
Norbert Berger	Freilandüberwinterung von Kakteen	216

Sulcorebutia steinbachii (WERDERMANN) BACKEBERG
var. horrida RAUSCH **var. nov.**



Sulcorebutia steinbachii var. *horrida*

Walter Rausch

Simplex, globosa, ad 80 mm diametens, atrovirens ad sub-fuscoviolacea; costis ad 17, spiraliter tortis, in gibberes 8–12 mm longos et 6–10 mm latos, firmos, prominentes dissolutis; areolis ovalibus ad oblongis, ad 6 mm longis, albotomentosis; aculeis marginalibus et centralibus difficulter discernendis, 13–14, fasciculate-patentibus, subulatis, duris, pungentibus, flavis, spadicibus vel nigris, 10–20 mm longis. Floribus 35 mm longis et 40 mm diametentibus; ovario globoso, receptaculo roseo, squamis latis, spathulatis, viridibus tecto; phyllis perigonii exterioribus spathulatis, violaceo-roseis, viridi-acuminatis; phyllis perigonii interioribus spathulatis, laete ad obscure-magentis; fauce late-infundibuliformi, magenta; filamentis roseis, apice albis; stylo viridulo, stigmatibus 8, flavidis. Fructu *Sulcorebutia steinbachii* Werd. modo, seminibus paulum maioribus.

Patria: Bolivia, Cochabamba, apud Vacas, 3.400 m alt.

Typus Rausch 259 in Herbario W.

Einzel, kugelig, bis 80 mm ϕ , dunkelgrün bis bräunlich-violett, Rippen bis 17, spiralig in 8 bis 12 mm lange und 6–10 mm breite, derbe, vorstehende Höcker versetzt, Areolen oval bis länglich, bis 6 mm lang, weißfilzig, Rand- und Mitteldornen schwer zu unterscheiden, 13–14, büschelig abstehend, pfriemlich, hart, stechend, gelb, rotbraun oder schwarz, 10–20 mm lang.

Blüte 35 mm lang, und 40 mm ϕ , Fruchtknoten kugelig, Röhre rosa mit breiten, spateligen, grünen Schuppen, äußere Blütenblätter spatelig,

violettrosa mit grünen Spitzen, innere Blütenblätter spatelig, hell- bis dunkelmagenta, Schlund breittrichterig, magenta, Staubfäden rosa und oben weiß, Griffel grünlich, Narben 8, gelblich.

Frucht wie bei *Sulcorebutia steinbachii* (Werdermann) Backeberg, Same etwas größer.

Heimat: Bolivien, Cochabamba bei Vacas auf 3.400 m Höhe. Typus Rausch 259 im Herbarium W.

Sulcorebutia steinbachii (Werdermann) Backeberg, bildet eine große Gruppe mit vielen Lokalformen, welche durch eine zu enge Artbegrenzung in der Kakteenliteratur oder durch die noch immer mangelnde Kenntnis zusammenweisender Lokalitäten, fast alle als Arten beschrieben wurden. Das Areal reicht vom Monte Tunari nach Osten bis Comarapa. Hier reihen sich die Varietäten mit mehr oder weniger lokalbegrenzten Merkmalen: *Sulcorebutia tiraquensis* (Cardenas) Backeberg, *totoensis* (Cardenas) Ritter, *polymorpha* (Cardenas) Backeberg, *tuberculata* Cardenas, *lepida* Ritter, *krahni* Rausch. Weiters von der langdornigen *glomerispina* (Cardenas) Backeberg, über die kürzer bedornte und feiner werdende *hoffmanniana* (Backeberg) Backeberg, mit Übergängen zur grazilen *kruegeri* (Cardenas) Ritter. Die *steinbachii* var. *horrida* mit ihrer besonders harten Bewehrung bildet das andere Extrem. An manchen Exemplaren konnte ich sogar bedornte Früchte beobachten. (Siehe Abbildung.)

Sicherlich ist es schockierend, die kleine *kruegeri* mit den großen, hartbewehrten *steinbachii*-Formen in Verbindung zu bringen; es ist aber auch irrig, sie zu den anderen, sogenannten Gelblüthern zu reihen (*candiae* (Cardenas) Backeberg, *arenacea* (Cardenas) Ritter, *caineana* Cardenas usw.), welche ein anderes Areal bilden. Man kann die Merkmale der verschiedenen Lokalitäten mit Übergängen zueinander zu einem großen Areal zusammenfügen. Gelbblühende *Sulcorebutia steinbachii* konnte ich schon 1963 finden, gemischt mit anderen Farben. Nur an wenigen Lokalitäten ist die Blütenfarbe arealbegrenzt und daher charakteristisch wie z. B. bei *Sulcorebutia kruegeri* und *Sulcorebutia krahni*.



Sulcorebutia steinbachii var. *horrida* mit bedornter Frucht

Nur durch intensive Feldforschung, dem Festhalten von Lokalität und Formen wird es einmal möglich sein, einen zusammenfassenden Überblick zu gewinnen.

Fotos vom Verfasser

Verfasser: Walter Rausch
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

Epiphyllum crenatum LEMAIRE

Nicht nur für Spezialisten!

Klaus Biester

Als Mitglied der neu gegründeten Epiphyllum-Interessengemeinschaft (E. I.) möchte ich eine Pflanze vorstellen, die besonders gern zur Züchtung neuer Blütenformen und -farben von Hybriden verwendet wird.

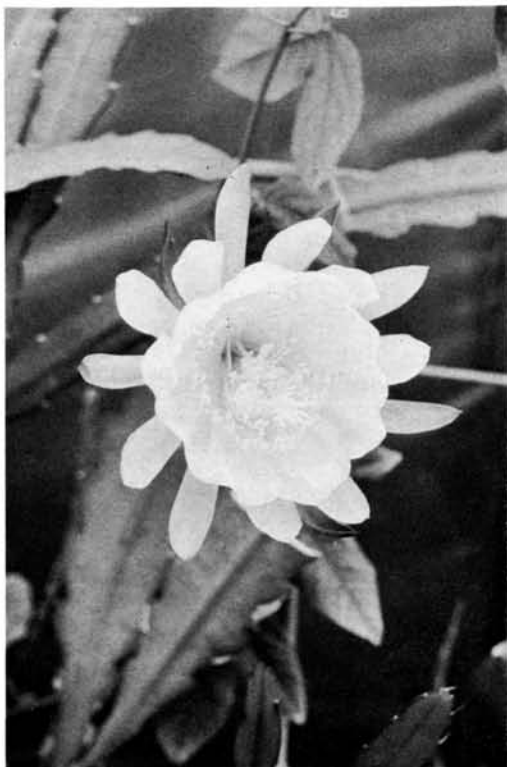
In der ersten Hälfte des Jahres 1840 wurde *Epiphyllum crenatum* in Europa eingeführt und 1844, jedoch völlig unzureichend, von Dr. John Lindley (Lindl.) in England beschrieben. Ein zweites Mal, richtig, beschrieb dann der Professor der Botanik in Paris, Charles Lemaire (Lem.), diese Pflanze.

Die Heimat von *Epiphyllum crenatum* ist Mexiko, Honduras und Guatemala. Der Körper, der sich durch starkes Wachstum auszeichnenden Pflanze, ist buschig. Die etwas grau-grünen, lanzettförmigen, kräftig fleischigen Triebe, sind 60 bis 90 cm lang, bis zu 6 cm breit und etwa 0,6 cm dick. Sie bilden sich aus einem runden Stamm, der im Alter verholzt. Die Triebe haben eine starke Mittelrippe und einen groben, regelmäßigen runden Kerbschnitt (*crenatus* = gekerbt). Zu den Seiten hin sind die Triebe schrägkantig, so daß sich ein scharfer Grat bildet. Die Areolen werden von kleinen dreieckigen Schuppen verdeckt.

Der glockenförmigen Blüte von *Epiphyllum crenatum* entströmt ein schwacher, wohlriechender Duft. Sie öffnet sich gegen Abend und bleibt für mehrere Tage geöffnet. Die äußeren schmalen Hüllblätter sind grünlich-gelb, sie können aber auch vereinzelt braun-violett wie die Spitzen der übrigen Hüllblätter sein. Die inneren, spatelförmigen, leicht gespitzten 6 cm langen Blumenblätter sind weiß bis cremefarben. Stempel und Narbe sind weiß, sie überragen die leicht gelben Staubfäden um 1,5 cm. Der Schlund der Blüte ist hellgrün. Die Farbe der 11 cm langen, 1,4 cm dicken, nach oben gerichteten Röhre, ist grün. Sie neigt je nach Sonneneinwirkung auch zum rötlichen und ist mit bis zu 3 cm langen, an den Spitzen braun-violetten Schuppen besetzt. Diese zeigen in der Mitte ein dunkleres Grün. Das leicht fünfkantige, 2 cm lange Ovarium ist etwas verdickt und weist ähnliche Schuppen in dichterem Abstand auf.

Bei der Kultur von *Epiphyllum crenatum* ist darauf zu achten, daß die Temperatur von + 10 °C nicht unter-, die von + 25 °C nicht überschritten wird. Am natürlichsten gedeihen die Epiphyllen im Gewächshaus frei ausgepflanzt, wie Vergleiche gezeigt haben, im Gegensatz zur Topfkultur, bei der das naturbedingt, breite Wurzelsystem eingeengt wird. Über Pflanzgut wurde in früheren Heften der KuaS mehrfach geschrieben. Auch im Winter muß die Erde leicht feucht bleiben, da sonst die feinen Saugwurzeln vertrocknen und die Pflanze im Frühjahr mühevoll neue entwickeln muß, was sich im Wachstum bemerkbar machen wird. Gegossen werden kann mit Regenwasser ebenso wie mit Leitungswasser. Ersteres ist besser, nur

Die attraktive Blüte von *Epiphyllum crenatum*
Foto vom Verfasser



Zentralachsen-Nachwuchs

Udo Köhler

Zum Artikel *Strombocactus*-Nachwuchs des Herrn Schumacher, Kiel, in KuaS 4/1973, S. 81, sei bemerkt, daß Sprossen aus der Zentralachse bei geköpften Pflanzen, bei ihrem Willen zum Überleben garnicht so selten sind. Nur, eine Pflanze wird normalerweise ja nicht „geköpft“, daher sind derartige Beobachtungen rar. Ich selbst erlebte während einer Hitzeperiode, daß eine *Mammillaria aureilanata* weitgehend „verkochte“ (zu wenig Lüftung im Frühbeet). Als ich die trockenen Reste des Kopfes entfernte, hatte ich einen Pflanzenstumpf, der so aussah, als wäre die Pflanze zur Pfropfung „halbiert“ worden. Nach einiger Zeit bildete sich dann zu meiner Überraschung aus der Zentralachse ein neuer Kopf und wuchs sich mit der Zeit zu einer lebensfähigen Pflanze aus.

Ein anderes Mal beobachtete ich an einem *Astrophytum* (siehe Bild) einen ähnlichen Vorgang. Irgendwo hatte ich bei Gräser, unserem Astrophyten-Spezialisten, gelesen, man könne kostbare Astrophyten durch Pfropfen lebenssicher machen. Es handelte sich bei mir um die vierkantige Form, die ich bei der Besichtigung einer holländischen Gärtnerei als Urlaubsmitbringsel aus einem Kasten fünfkantiger *Astrophytum myriostigma* herausuchte. Ich pflropfte also den Kopf auf eine kräftige Spachianusunterlage und hielt den Pflanzenstumpf in guter Pflege, falls mir die Pfropfung mißlungen sein sollte. Interessant war nun das Verhalten beider Pflanzenteile: Der gepfropfte Kopf schob im nächsten Jahre dank der guten Unterlage eine fünfte Rippe ein, so daß der Zweck der Pfropfung, die Erhaltung der vierkantigen (vierrippigen) Form eigentlich verfehlt war. Der ver-



Astrophytum myriostigma mit vier- und fünfrippigen Sprossen aus der Zentralachse
Foto vom Verfasser

bleibende Stumpf brachte Sprosse aus einigen Areolen, aber besonders auch aus der Zentralachse und nicht nur einen, sondern eine ganze Menge und noch dazu sowohl vier- und meist fünfrippige Sprosse. Diese Beobachtung ist vielleicht den Herren Sadowsky und Haage („Kakteensterne“) interessant. Falls mein *Astrophytum myriostigma* nicht hybrid war, scheint die vierrippige Form wohl nur eine Jugendform zu sein, die bei besseren Ernährungsbedingungen in die fünfrippige „Normalform“ übergeht.

Verfasser: Udo Köhler

D-5530 Gerolstein, Sarresdorfer Str. 15 a

Fortsetzung von Seite 195

in Industriegebieten nicht zu empfehlen. Dem Leitungswasser kann man nötigenfalls 1 bis 3 Tropfen Schwefelsäure hinzufügen, damit der Kalkgehalt neutralisiert wird.

Die Bezeichnung „*Epiphyllum crenatum* (Lindl.) G. Don“ im Kakteen-Lexikon von C. Backeberg, Seite 142, kann meines Erachtens nicht zutreffen, da Lindley die Pflanze ungenügend beschrieb. Auch scheint Backeberg unzureichend in-

formiert gewesen zu sein, wenn er schreibt: „Triebe bis 3 cm breit, Areolen mit Bestachelung und Haaren, Blüte stark duftend.“

Literatur:

Haselton, *Epiphyllum Handbook*; Pasadena-Californien 1951.
Curt Knebel, *Phyllokakteen*, Potsdam 1951.

Verfasser: Klaus Biester, Mitglied der E. I.
D-2900 Oldenburg, Brüderstraße 24

Conophytum laetum L. BOLUS

Rolf Rawe

Diese Art wurde beschrieben im August 1937 in den Heften: „Notes on Mesembrianthemum 3/92“; als Standort wurde angegeben: Sandveld, Wildepaardehoek.

Die Art ist auch heute noch am Wildpaardehoek-Pass und in nächster Umgebung in zerstreuten Kolonien zu finden. Die typisch kompakten Polster wachsen ausschließlich an schattigen Südhängen oft unter Gestrüpp und haben normalerweise vollere einen Durchmesser von 10 bis 15 cm. Die kleinen dunkelgrünen kurzsaumigen Körper stehen eng zusammen, weil die Internodien sehr kurz sind (rund 2 mm); ein typisches Merkmal dieser Pflanze. Die einzelnen Körper sind länglich-herzförmig im Durchschnitt

15–20 mm lang, doch können sie bei gutem Regen durchaus noch größer werden. Die Körper sind meist drei- bis viermal so lang wie der Durchmesser. Die Oberhaut ist samtig behaart (ein beständiges Merkmal) und können entweder gänzlich unmarkiert sein oder zerstreut punktiert. Die kurzen Loben sind immer gut ausgebildet und 2–5 mm lang, was hauptsächlich von dem Zustand der Pflanze abhängt. Die Kiellinie ist schwach rot markiert.

Die gelbe Blüte ist im Vergleich mit dem kleinen Körper recht groß und erreicht voll ausgebildet einen Durchmesser von 20 mm und mehr. Die Länge der Röhre kann ebenfalls beträchtlich sein und ich habe Blüten gesehen, welche 35 mm lang

Conophytum laetum, typisches Polster vom Wildepaardehoek



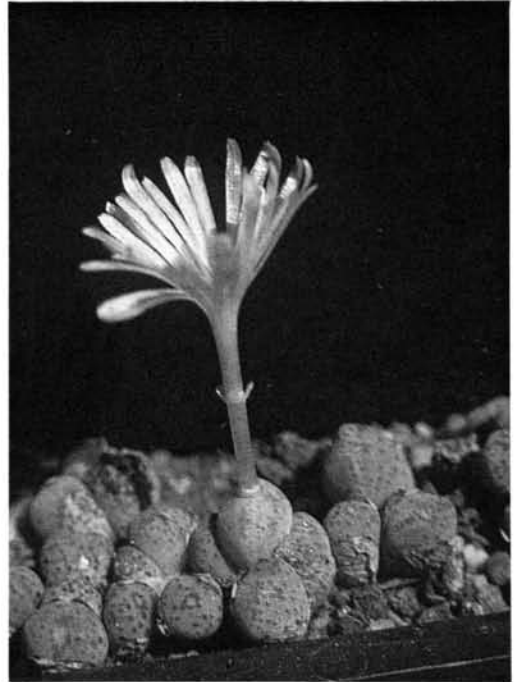
waren! Nun hängt die Größe der Blüte davon ab, ob man sie zur ersten Anthese, sieht oder erst einen Tag vor dem Welken, denn die Blüten aller „Mesemb's“ wachsen auch nach der ersten Anthese munter weiter und erreichen erst ihre volle Größe kurz vor dem Welken eine Woche später, so daß man Blütengrößen-Angaben nicht sehr genau nehmen braucht! Die Länge der Röhre hängt oft davon ab, ob die Pflanze schattig steht, in welchem Falle die Röhre länger als gewöhnlich ist, oder in voller Sonne, was dann eine kürzere Blüte zur Folge hat.

Nebst der Original-Beschreibung wurden auch gleich Zeichnungen der Pflanze gemacht, und zwar in diesem Falle derer gleich vier! (Platte 36). Offensichtlich hatte Frau Bolus selbst erkannt, daß es sich hier um eine variable Pflanze handelt.

Im Oktober 1957 auf Seite 78 des „Cactus and Succulent Journal of Great Britain“ wurde nun ein weiteres *Conophytum* dieser Gruppe beschrieben, und zwar *Conophytum extractum* von Dr. Tischer.

In der Kopie der Originalbeschreibung im „Bolus Herbarium“ kann ich keinen Standort finden, doch gibt Jacobsen in seinem Handbuch Band 3, Kommaggas als Standort an. Die Pflanze ist offensichtlich nahe verwandt mit unserer ersten Art, unterscheidet sich allerdings durch kürzere Körper, welche im Durchschnitt nur 2—3 mal so lang wie breit sind. Die Loben sind wenig ausgebildet und im Höchstfalle 2 mm lang, wodurch die Oberfläche etwas flach wirkt. Die obere Hälfte der Körper sind ebenfalls stark punktiert. Sonstige Merkmale wie z. B. die typische dunkelgrüne Farbe, die leicht samtige Epidermis, die kurzen Internodien, sowie die große, ebenfalls gelbe Blüte stimmen durchaus mit *Conophytum laetum* L. Bolus überein. Eine ausgesprochene Kiellinie ist meist nicht vorhanden. Eine weitere Art innerhalb dieser Verwandtschaft wurde im Juli 1962 im „Journal of South African Botany“ 28/222 von Frau Dr. Bolus beschrieben. Es handelt sich hierbei um das *Conophytum leopardium*.

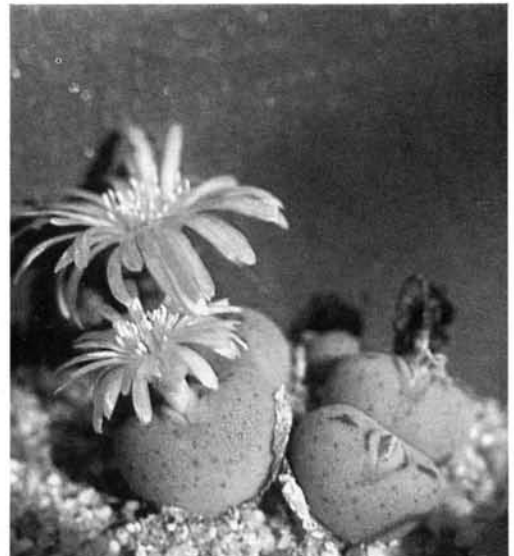
Als Typstandort wurde Soebatsfontein angegeben. Auf den Herbarium-Bogen steht vermerkt: „15 miles north of Soebatsfontein“, was schon das untere Gebiet von Wildepaardehoek-Pass ist. Hier habe ich auch selbst schon diese Art gesammelt. Warum diese Art nun beschrieben wurde, ist recht rätselhaft, denn sie zeichnet sich dadurch aus, daß überhaupt keine Markierungen

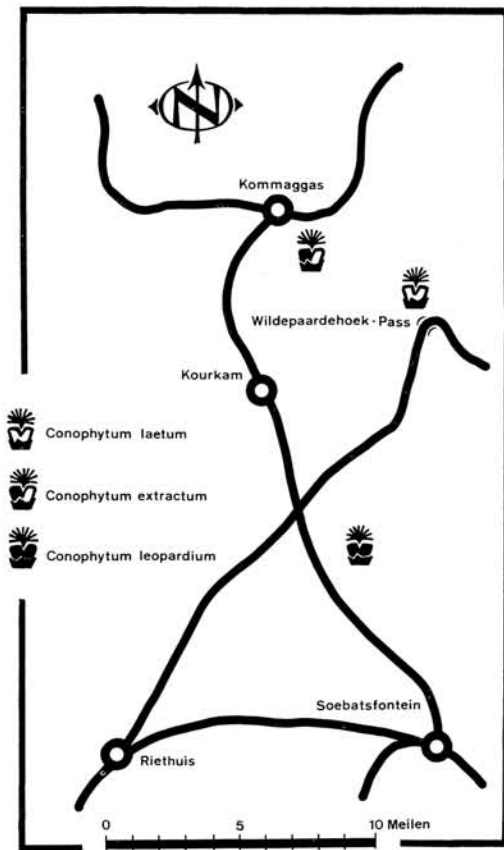


Conophytum laetum var. *extractum*, Isotyp ex Dr. Tischer

Fotos vom Verfasser

Conophytum leopardium, Isotyp von H. Hall, dem Entdecker dieser Art. Im ersten Jahr hatte diese Pflanze keine Punkte. Im zweiten Jahr sodann, bildeten sich die wenigen, doch gut sichtbaren Punkte.





vorhanden sind und das wiederum stimmt völlig mit der Zeichnung C auf der Platte 36 der obig erwähnten Abbildungen zur Original-Beschreibung von *Conophytum laetum* L. Bolus überein.

Nun ist es interessant, daß ein Stück der Typ-Pflanze (Isotyp), welches ich vor Jahren von H. Hall, dem Finder der Art erhielt, sich bei jeder jährlichen „Häutung“ wie ein Chameleon verhielt, indem es einmal punktiert war, im nächsten Jahr aber nicht. Dies ist nicht weiter ungewöhnlich bei Conophyten und zeigt nur auf, wie wenig Wert auf diese „Merkmale“ zu legen ist.

Weiterhin ist es interessant zu sehen, daß diese Nord-Süd-Verbreitung aller drei Arten sich entlang einer geschlossenen Bergkette erstreckt, welche abrupt aus der Küstenebene hervorstrebt und selbst die erste und höchste Stufe zur Hochebene des Namaqualandes darstellt. Die Standorte dieser Arten sind dabei meistens in mitt-

lerer und oberer Höhe zu finden, weil dort oben nicht nur der meiste Regen fällt, sondern auch weil diese hohen Berge die ersten Wolken, welche vom Meer kommen, auffangen.

Abgesehen von wenigen Pässen, welche diese Berge erklimmen, wie z. B. der Wildepaardehoek-Pass, ist die Gegend botanisch sehr unzulänglich erforscht, da selbst Farmwege nur hier und da zu finden sind. Selbst die Berge hinter Kommaggas sind praktisch unerforscht; dies ist nicht weiter verwunderlich und ich bin überzeugt, daß sehr viel weitere Standorte dieser Arten bestehen und daß alle Übergänge gefunden werden könnten, wenn man eben nur Zugang hätte!

Bis nun weiteres Material gefunden wird, welches vielleicht eine andere Richtung andeutet, ist das *Conophytum extractum* zwar als eigene Art nicht mehr vertretbar, doch kann es als gute Varietät von *Conophytum laetum* gelten. *Conophytum leopardium* ist allerdings von unpunktieren Formen des *Conophytum laetum* nicht zu unterscheiden und da es spärlich punktierte und gänzlich unpunktete Formen an einem Standort geben kann, muß diese Art als Synonym zu *Conophytum laetum* gestellt werden.

Es muß also jetzt heißen:

Conophytum laetum L. Bolus var. *extractum* (Tischer) R. Rawe comb. nov.

Conophytum extractum Tischer Cact. & Succ. Journal G. B. Oct. 57/78; Synonym.

Conophytum leopardium L. Bolus Journ. S. A. Bot. 28/222; Juli 62; Synonym.

Oben erwähnte Literatur, sowie das betreffende Herbar-Material wurde eingesehen.

Verfasser: Rolf Rawe
Valhalla, P. O. Kommetjie, Cape, South Africa

Wenn es im Gewächshaus brummt . . .

Einige Bemerkungen über *Diplocyatha ciliata*

Jörg Piltz

Nicht allzuoft kommen in unserer Zeitschrift die „anderen Sukkulenten“ zu Wort. Und wenn, dann wird uns meist ein Vertreter der *Mesembryanthemaceae* vorgestellt. Von Vertretern der bestimmt nicht weniger interessanten und reizvollen *Asclepiadaceae* liest man dagegen nur selten.

Lang ist's her, daß uns Heinz Nettekoven in den fünfziger und sechziger Jahren einige kulturwürdige Pflanzen aus dieser Familie in Wort und Bild vorstellte.

Interessant ist die Tatsache, daß das Verhältnis der Berichte (Kakteen: andere Sukkulenten) quantitativ in etwa dem der Pflanzen in unseren Sammlungen entspricht. Wer das Glück hat, einige Sammlungen der niederländischen oder

englischen Liebhaber zu besichtigen, der wird überrascht sein, welchen Raum dort auch die anderen Sukkulenten einnehmen. Von diesen wiederum hat die Familie der *Asclepiadaceae* keinen geringen Anteil.

Aus gutem Grund, meine ich. Obwohl — betrachtet man speziell die Gattung *Stapelia* —, gerade diese Pflanzen in ihrer Wuchsform etwas eintönig sind. Bringt man aber die nötige Liebe und Geduld auf, dann wird man Jahr für Jahr durch Blüten entschädigt, die an Schönheit und Exotik ihresgleichen suchen. Dabei meine ich nicht die grellbunte ins Auge springende Schönheit manch anderer Blumen, die gewiß auch ihre Reize hat, es ist vielmehr die Schönheit, die dem flüchtigen Betrachter verborgen bleibt, in der

Diplocyatha ciliata – Foto vom Verfasser



sich aber beim genaueren Beobachten der ganze Einfallreichum der Natur im Kleinen offenbart.

Gemeint ist hier der überaus komplizierte und interessante Aufbau der Blüte und des Bestäubungsmechanismus. Diesen zu erläutern würde hier zu weit führen, zumal ihn Prof. Rauh in seinem Büchlein¹ weit anschaulicher und fachkundiger, als ich es kann, erklärt.

Fast allen diesen Blüten gemeinsam ist der mehr oder weniger stark ausgeprägte aasartige Geruch, der nach dem Aufspringen der Knospe das Gewächshaus erfüllt. Dieser Geruch lockt Schmeißfliegen an, die in den Blüten ihre Eier ablegen und gleichzeitig als Bestäuber dienen. Die „Brummer“ melden mir also sofort, daß in der Sukkulentecke etwas zu sehen ist, auch wenn ich einmal mit Schnupfen das Gewächshaus betrete.

Auf diese Weise wurde mir auch eines Tages die Blüte der *Diplocyatha ciliata* (Thunberg) N. E. Brown gemeldet. Diese Pflanze ist in Südafrika (Karru) beheimatet und hat nach ihrem Auffinden eine wahre Odyssee durch die Systematik hinter sich.

Sie begann ihr „eingeordnetes Dasein“ als *Stapelia ciliata* Thunberg, lebte dann weiter als *Podanthes ciliata* Don und *Tromotriche ciliata* Sweet und strandete schließlich, als niemand mehr wußte wohin damit, in der monotypischen Gattung *Diplocyatha*. Dieses Vagabundieren über die Schreibtische der Autoren und Systematiker hat ihrer Schönheit aber keineswegs geschadet.

Die Sprosse der rasenbildenden Pflanze sind 4-kantig, spitz gezackt und auch im Halbschatten

rötlich gefärbt. Bei einigen der bis zu 5 cm hoch werdenden Glieder meiner Pflanze hat sich der Vegetationspunkt kammförmig verbreitert. Die Blüte, die sich mir zeigte, hielt sich an die Beschreibung im „Jacobsen“². Im Durchmesser erreichte sie fast 7 cm, die 5 Zipfel waren weit umgebogen, mit cremeweißer, rauh-papillöser Oberfläche. Aus dem Zentrum ragt der mit etwas größeren Wärcchen ausgestattete Ringwulst heraus, dem der etwas unangenehme Geruch entströmt. Auffallend sind an den Rändern der Blütenzipfel die weißen Keulenhaare, die beim feinsten Lufthauch in Bewegung geraten und gleichsam die Insekten im Landeanflug einweisen.

Diplocyatha läßt sich im Gewächshaus und im beheizten Kasten leicht pflegen, wenn sie warm und auch im Winter etwas feuchter gehalten wird. Einmal zu trocken gewordene Pflanzen kommen nur sehr schwer wieder in Trieb. Wer über ausreichend Platz verfügt, sollte sie mit anderen Stapelieen zusammen in Schalen frei auspflanzen, erst dann kommt die rasenbildende Wuchsform richtig zur Geltung.

Literatur:

¹ Werner Rauh: *Schöne Kakteen und andere Sukkulente*, Verlag Carl Winter, Heidelberg (1967).

² Hermann Jacobsen: *Das Sukkulentelexikon*, Gustav Fischer Verlag (1970).

Verfasser: Jörg Piltz
D-5159 Buir, Mühlenweg

HINWEIS für unsere Leser

Wir geben uns Mühe, in der KuaS die Kakteenfreunde auf pflegewürdige Arten hinzuweisen und immer Berichte über neue und seltene Pflanzen zu bringen. Es ist aber naheliegend, daß die Verfasser der Artikel meistens keine so reichlichen Vermehrungen haben, um sie beliebig anderweitig abgeben zu können. Dennoch werden immer wieder nach dem Erscheinen solcher Aufsätze an die Verfasser Anfragen nach Pflanzen und Samen gerichtet.

Vielfach ist nicht einmal Rückporto beigefügt. Bitte erwarten Sie nicht, daß auf derartige Schreiben immer eingegangen werden kann. Die Beantwortung ist den Autoren der KuaS einfach nicht zumutbar. Wenden Sie sich besser an die Kakteenhändler und -gärtnereien, die bestimmt gerne das verständliche Interesse registrieren und Sie zu bedienen versuchen werden.

Redaktion

post aus costa rica



Epiphyllum pittieri (WEBER) BRITTON & ROSE

Clarence Kl. Horich

Dr. Henri Pittier war zweifellos der bedeutendste Botaniker, welcher gegen Ende des vorigen, bis in die ersten Jahre des jetzigen Jahrhunderts hinein in Costa Rica tätig war. Viele Pflanzen unterschiedlichster Gattungen und Familien wurden von ihm neu entdeckt. Es wurden verschiedene, zum Teil auffällige oder spezifisch charakteristische, oft endemische Gewächse, nach ihm benannt.

Zu diesen gehört auch das verhältnismäßig kleinblumige *Epiphyllum pittieri*, das weit im atlantischen Regenwald von Costa Rica verbreitet ist und durchaus verdient größere Beachtung zu erlangen.

Die Art ist dem bedeutend weiter in Mittelamerika verbreiteten *Epiphyllum strictum* sowohl in Blütengestalt und -farbe, als auch vegetativ, überaus ähnlich und zumindest sehr nahe damit verwandt.

Bis jetzt ist die Gattung *Epiphyllum* mit knapp einem halben Dutzend beschriebener Arten in Costa Rica vertreten. Das *Epiphyllum oxypetalum* ist hierzulande nur in kultivierten Exemplaren bekannt. Hingegen kommen regional, einzelne Spezies davon, in erstaunlich großer Menge vor. *Epiphyllum pittieri* ist zweifellos die häufigste Art des atlantischen Regenwaldes unterhalb von 600–700 m Höhe.

Auf fast der gesamten Strecke des Río Reventazón zwischen Turrialba und Siquirres kann man die Pflanze auf Wipfeln und Stämmen von älteren Bäumen erspähen. Vielfach ist dazu ein Fernglas notwendig, um *Epiphyllum pittieri*, auf den enormen, teilweise 30–40 m hohen Baumkolossen, inmitten ihrer Begleitflora von riesigen Aechmeas, Philodendrons, Anthuriums usw., einwandfrei erkennen zu können. Auf die-

sen hohen Bäumen entwickeln alte Exemplare bis zu 2 m lange Triebe, die wie Girlanden herabhängen.



Epiphyllum pittieri ist als Epiphyt des Regenwaldes in den feucht-heißen Niederungen, hoch in den Kronen dieser Baumkolosse heimisch und dort oft nur mit dem Fernglas einwandfrei zu erkennen.

Der nördlich des oberen und mittleren Reventazón-Tales angrenzende, auf über 3400 m Höhe emporragende Gebirgswall der Cordillera Central, hat die Einwanderung und Ausbreitung der Art in die dahinterliegenden nördlichen Tieflandbecken, offensichtlich nicht verhindern können. Jedenfalls habe ich die Pflanze, nur in etwas geringeren Mengen, auch in den Tieflandseen von San Carlos und Sarapiquí gefunden. In südlicher Richtung findet man sie fast im gesamten Bereich der Zuflüsse des Río Reventazón, in einer mittleren Höhe von 700–750 m, in der heißen Zone.



Auf einem umgestürzten Baum: *Epiphyllum pittieri*

Im pazifischen Gebiet, welches sich klimatisch durch je halbjährige Trocken- und Regenzeit auszeichnet, kommt im Parrital im Sektor des Zusammenflusses mit dem Río Candelaria, regional sehr begrenzt, eine *Epiphyllum*-Art vor.

Diese Art ist dem *Epiphyllum pittieri* im vegetativen Habitus sehr ähnlich. Die gefundene Art kann konspezifisch sein, oder *Epiphyllum strictum* darstellen. Die im Dezember 1972 dort entdeckten Pflanzen waren blüten- und fruchtlos und konnten zur Zeit dieser Niederschrift noch nicht einwandfrei identifiziert werden. *Epiphyllum pittieri* ist kein regelmäßiger Nachtblüher.

Die 6–7 cm breiten, leuchtend-weißen Strahlenblumen, können auch tagsüber bewundert werden. Die Pflanze ist in warmer und heller Kultur leicht zu halten und dabei ein williger Blüher.

Literatur:

P. C. Standley, „Flora of Costa Rica“, 2. Teil; 1936.
S. E. Haselton, „Epiphyllum-Handbook“; 1951.

Epiphyllum pittieri mit einer Blüte, im Tal bei Tuis/Costa Rica.



*

Verfasser: Clarence Kl. Horich
Lista de Correos, San José / Costa Rica C. A.

Überarbeitung: A. Fröhlich

WIR EMPFEHLEN:

Mammillaria mundtii K. SCHUMANN

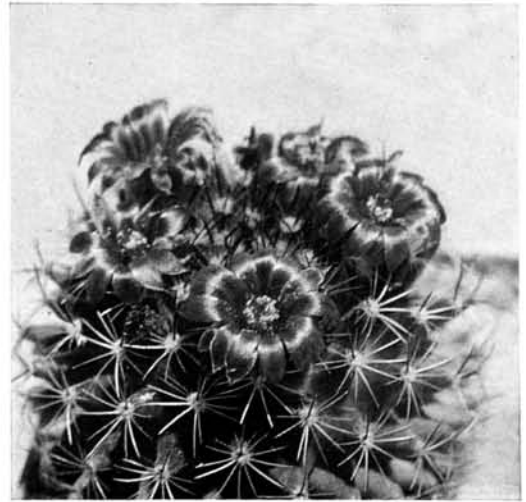
H. und W. Feiler

Mammillaria mundtii wurde im Jahre 1903 in der Monatsschrift Kakteenkunde von Schumann beschrieben und später von Britton und Rose in die Untergattung *Neomammillaria* eingeordnet. In den Sammlungen ist diese *Mammillaria* nicht oft anzutreffen und wurde in den letzten Jahren auch nur selten im Handel angeboten. Vielleicht hat man sie wie so manche andere Art zu den „gewöhnlichen“ oder sogenannten „grünen“ Mammillarien oder zugunsten von Neufunden abgetan. Dies erfolgt aber bestimmt zu Unrecht; denn durch ihr langsames Wachstum gehört sie nicht in die Gruppe der „Grünen“, die viel Platz beanspruchen.

Der dunkelgrüne, anfangs flachkugelige und später kugelig werdende Körper erreicht nach den Literaturangaben bis zu 7 cm Durchmesser. Pflanzen mit 4 cm sind schon blühfähig. Die 6–7 mm langen Warzen führen wäßrigen Saft und haben im Scheitel weißwollige Areolen, die aber bald verkahlen. In der Blüh- und Fruchtzone sind die Axillen nur mit schwachem Wollfilz besetzt. 10–12 weiße, dünne Randstacheln sind bis zu 5 mm lang und 2 braune, bis fast schwarze Mittelstacheln – nur wenig länger als die randständigen – sind stark stechend.

Die Kultivierung verlangt keine besonderen Ansprüche und ein Pfropfen ist nicht erforderlich. Meine Pflanzen halte ich sonnig und kultiviere sie den Sommer über im Frühbeet; dabei zeigen sie sich willig in der Nähe des Scheitels, im Kranz die leuchtend roten, fast 2 cm langen und sich breitöffnenden Blüten mit weißem Schlund, roten Staubfäden und weißem Griffel mit 4 kleinen roten Narben.

Die Blütezeit fängt bei meinen kultivierten Exemplaren Mitte Mai an und dauert durch ständig nachfolgende Blüten verhältnismäßig lang. Die Blüte hält mehrere Tage, und nur an sehr sonnigen und warmen Tagen rollen sich die Blütenblätter stark um, sonst ist die Blüte



Mammillaria mundtii – Foto vom Verfasser

becherförmig geöffnet. Im Spätherbst reifen die schlanken, roten und bis 2 cm langen Früchte mit anhaftendem Perianthrest heran und enthalten braunen Samen.

In der Literatur ist als Standortgebiet Mexiko, Querétaro, bei La Fosiquin, angegeben.

Mammillaria mundtii ist eine empfehlenswerte Art, die nicht ganz in Vergessenheit geraten sollte. Sie eignet sich auch für den weniger erfahrenen Mammillarienfreund zur Kultivierung.

Literatur:

Ernst Schelle „Kakteen“, Seite 318
Berger „Kakteen“, Seite 307
Britton and Rose „The Cactaceae“ Bd. IV, Seite 112
Craig „The Mammillaria Handbook“, Seite 249
Backeberg „Die Cactaceae“ Bd. V, Seite 3360

Verfasser: H. und W. Feiler
D-7532 Niefern-Öschelbronn, Schützenstraße 17

Gesellschafts-Nachrichten Nr. 9/73

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04291/2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031/71772

Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pfügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seeburgstraße 21, Tel. 07231/23102

Beisitzer: Peter Schätzle
4937 Lage/Lippe, Eisenhofstraße 6

Mitgliederstelle, Beitragskontrolle, Beitritts- und Austrittserklärungen:

Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651/480

Jahresbeitrag: DM 30,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 2751-851

Landesredaktion: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04291/2715

Robert Gräser — 80 Jahre

Als ich in diesen Tagen den am 17. September 1973 seine 80 Jahre vollendenden Altmeister unserer schönen Liebhaberei besuchte, fand ich einen Mann, der wie eh und je seine dornigen Pflänzlinge wahrhaft lieb hat. Wohl fordern die acht Jahrzehnte von ihm einige Rücksichtnahme, wie weniger ausgedehnte Spaziergänge, angemessene Zurückhaltung bei der Handhabung schwergewichtiger Pflanzenveteranen und Verzicht auf mancherlei sonstige anstrengendere Manipulationen, wie sie sonst für ihn im Tageslauf üblich waren. Seine vielbesuchte Sammlung ist wohl erheblich verkleinert, doch steht noch eine erkleckliche Schar seiner Pflänzlinge da, um ihm für die Fortführung seiner Versuche zu dienen.

Bevorzugt sind dabei — wer könnte es nicht erraten — seine Astrophyten und die Echinopsen. Wenn das Gespräch darauf kommt, stellt der erfreute Besucher fest, daß nur die Physis, der Körper, die 80 Jahre merkt, nicht aber der Geist. Lebhaft und mit einem beneidenswerten Gedächtnis

berichtet der Jubilar aus längst vergangenen Zeiten Einzelheiten von Begegnungen und Begebenheiten, die zeigen, mit welcher Logik er bei seinen Versuchen vorging und mit welcher Hingabe er Zeit seines Lebens der Sache diene. So sind seine erstaunlichen Erfolge kein Produkt glücklicher Zufälle, eher schon einer mit Akribie arbeitenden glücklichen Hand und einer klugen Vorausplanung. Ein Beispiel: Die Generationswechselbeschleunigung. Dabei stehen drei verschiedene Pflanzenarten — ähnlich wie bei den Bremer Stadtmusikanten — aufeinander: zuunterst eine kräftige *Opuntia tomentosa* (wegen ihrer robusten Wurzelkraft, welche die Ernährung herbeischafft), darauf gepfropft ein *jusbertii* (wegen seiner unbestrittenen Fähigkeit, Blühfreudigkeit zu erzwingen) und dann ganz oben unmittelbar unter dessen zartem Vegetationspunkt als winziger Pfröplling der Myriostigmasämling. Die logisch berechnete Erwartung erfüllte sich.

Beim Gang durchs Warmhaus hielt ich dann eine eben verwelkende Echinopsisblütentrompete von besonderer Größe in der Hand und von einer so tiefdunklen Fliederfarbe wie ich sie noch nie sah. Diese *Echinopsis grandiflora* war vor vielen Jahren in wenigen Stücken aus Santa Emilia, Brasilien, eingeführt und von Steinecke in Ludwigsburg verkauft worden. Ein Exemplar gelangte in den Besitz Robert Gräsers, ein anderes erwarb Prof. Schwantes in Kiel. Beide Besitzer tauschten mehrfach davon Blütenstaub aus, um ihr Exemplar zu befruchten, doch kam es niemals zur Samenbildung. Man schloß daraus, daß die wenigen Importstücke aus einem Klon stammten und daher unter sich unfruchtbar bleiben mußten.

Viele der so begehrten Hybriden aus Gräsers Hand mit ihren herrlichen Blumen tragen Blut aus dieser Urpflanze in sich. Heute hat sich R. Gräser zur Aufgabe gemacht, diese Echinopsisart auf andere Weise weiter zu vermehren: er schält von der noch lebenden Urpflanze Rippen ab und pflanzt davon Stückchen mit jeweils einigen Areolen auf geeignete Unterlagen. So hofft er, eine entsprechende Anzahl reinrassiger Pflanzen dieser sonst vielleicht aussterbenden schönen Unterart für unsere Liebhaberei zu retten.

Wir gratulieren dem Jubilar von Herzen und wünschen dem nimmermüden Geist noch viele Jahre der Freude und Erfolge. W. Pf.

Robert Gräser — 80 Jahre

Am 17. September vollendet unser Ehrenmitglied Robert Gräser, Nürnberg, sein 80. Lebensjahr. Die großen Verdienste dieses Mannes, der fast 54 Jahre unserer Gesellschaft angehört und dessen Name so eng mit der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. verbunden ist, werden an anderer Stelle gewürdigt. Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V. übermittelt auf diesem Wege herzliche Grüße und wünscht weiterhin Glück und Freude bei bester Gesundheit!

Der Vorstand der DKG
i. A. Kurt Petersen, 1. Vorsitzender

Drei-Länder-Konferenz am 6. und 7. Oktober 1973 in Duisburg

Die diesjährige 3 L K findet in der Sportschule Duisburg-Wedau des Westdeutschen Fußballverbandes statt. Merken Sie bitte den 6. und 7. Oktober für unser Treffen vor.



Das vorläufige Programm:

Samstag, 6. 10. 1973, Eintreffen der Teilnehmer im Laufe des Nachmittags.

18.00 Abendessen im Speisesaal I
19.00 Eröffnung und Begrüßung in der Aula
19.30 – 21.30 Dia-Vorträge
danach gemütliches Beisammensein im Tagungshaus.

Sonntag, 7. 10. 1973

8.30 Frühstück im Speisesaal I
9.30 – 11.30 Dia-Vorträge
12.00 Mittagessen im Speisesaal I
ab 13.30 Tausch- und Verkaufsbörse,
Ende gegen 16.00 Uhr.

Als Redner für die Vorträge können wir jetzt schon nennen die Herren Dr. G. Gröner, Stuttgart, und G. Krause, Dresden. Von unseren niederländischen Freunden wird auch Herr A. F. H. Buining wieder mit dabei sein.

Der Unkostenbeitrag ist unverändert DM 35,-. Die Anmeldung erfolgt durch Überweisung des Betrages auf das Konto: W. Butschkowski, Commerzbank, 41 Duisburg-Meiderich,

Nr. 4155 602 / 91, betr. 3 L K.

Wir möchten höflich darum bitten, daß die Anmeldungen so früh wie möglich erfolgen. Von der rechtzeitigen Anmeldung hängt unsere Unterbringung ab, da die Sportschule ein stark frequentiertes Unternehmen ist. Endgültiger Anmeldeschluß: 15. 9. 1973.

Weitere Fragen richten Sie bitte an Herrn Herbert Fensterseifer, 42 Oberhausen 11, Steinbrinkstraße 83.

Für das Organisationskomitee
W. Simon

Sonderdruck Nr. 2

Für den in Heft 8/73 der „KuaS“ genannten Sonderdruck Nr. 2, mit dem Titel „Fortschritte der Kakteen- und Sukkulen-tenkultur '72“ sind bei Redaktionsschluß bereits Spenden eingegangen. Bei der hervorragenden Qualität dieser Broschüre mit 137 Seiten, die von Herrn Dr. Hecht zusammengestellt wurde, ist zu erwarten, daß die erste Auflage schnell vergriffen sein wird.

Kurt Petersen

Freundliche Einladung zur

15. Internationalen Bodenseetagung der Kakteenfreunde

am 29. und 30. September 1973 in Romanshorn (Schweiz) im Hotel Bodan (wie bisher)

Programm

Samstag, 29. September 1973

Ankunft der Gäste und gemütliches Beisammensein.

20.00 Uhr **Lichtbildervortrag** von Dieter Andraea, Otzberg-Lengfeld (bisher Bensheim) „Schöne und seltene Kakteen“

Sonntag, 30. September 1973

9.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer.

9.15 Uhr **Vortrag** von Dr. Heimo Friedrich, Natters (Tirol), „Schwierigkeiten, Irrtümer und Fortschritte der Kakteen-systematik“
Diskussion.

10.30 Uhr **Lichtbildervortrag** von Ernst Zecher, Gärtnermeister, Wien
„Eine Reise an der Ruta 40 durch Argentinien“

12.15 Uhr Einnahme des Mittagessens im Hotel Bodan und weiterhin gemütliches Beisammensein.

Unkostenbeitrag: Fr. 3,50, DM 3,—, öS 20,—

Pflanzenverkauf erfolgt durch

A. Iwert, Kriens bei Luzern
W. Übelmann, „Su-ka-flor“, Wohlen AG

Quartierwünsche sind zu richten an das Hotel Bodan, CH-8590 Romanshorn oder Verkehrsbüro, CH-8590 Romanshorn.

Wir laden alle Kakteenfreunde herzlich ein, an dieser Tagung teilzunehmen und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Die Begründer der Bodenseetagungen:
Franz Lang
Weihermähder 12
A-6850 Dornbirn
W. Höch-Widmer
CH-5001 Aarau

Programmänderung vorbehalten!



Verzeichnis der Kakteengärtnereien

Für ein beabsichtigtes Verzeichnis von Kakteengärtnereien werden alle Mitglieder gebeten, uns bei einer solchen Zusammenstellung zu unterstützen. Es ist möglich, daß es solche Gärtnereien noch in Gebieten gibt, in denen bisher keine Ortsgruppen bestehen.

Meldungen bitte an Frau Christa Hönig, 7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9.

Ortsgruppen

Obleich viele Mitglieder der DKG bereits in Ortsgruppen zusammengefaßt sind und sich diese Ortsgruppen zu wesentlichen Bestandteilen der Gesellschaft entwickelt haben, wissen viele Mitglieder bisher nichts oder nur kaum etwas von diesen Gruppen. Gerade die vielen neuen Mitglieder, die in letzter Zeit zu uns fanden, haben von den Vorteilen, die eine solche Ortsgruppe bieten kann noch nichts gehört.

In Kürze wird ein neues Ortsgruppen-Verzeichnis veröffentlicht. Sollten sich in allerletzter Zeit in den OG Veränderungen ergeben haben, bitten wir die Vorsitzenden, uns kurzfristig in Kenntnis zu setzen.

Meldungen werden an den Schriftführer erbeten.

Mitarbeiter

Mit zunehmender Mitgliederzahl vergrößern sich die anfallenden Arbeiten innerhalb der Führung der Gesellschaft. Wir suchen deshalb weitere Mitarbeiter. Wer glaubt, etwas Zeit für eine Aufgabe erübrigen zu können und wer mit Lust und Liebe gerne mithelfen möchte, der wende sich an den 1. Vorsitzenden. In der Zeit der Gleichberechtigung freuen wir uns ebenso über Mitarbeiterinnen!

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfrenude

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Maria Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23,
Tel. 3 40 94 25 – bereits beantragt!

Kassier: Ing. Oberst Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 0 22 44 / 332 15

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 17

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.Ö., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.
Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßbergergasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bglid.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm, Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schalz, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steier, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. – Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gueiratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Piramoser-Straße, um 20 Uhr.
Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlaublich, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5242 Birr, In den Wyden 3

Präsident: Peter Wiederrecht, In den Wyden 3, 5242 Birr
Tel. 056 94 82 10

Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhn, Ringstraße 286,
5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Vizepräsident: Otto Hänsl, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln,
PC-Konto: 40 - 3883 Basei

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel,
Grüneggstraße 11, 6005 Luzern

Beisitzer, Landesredaktion: Friedrich Eike Kuhn,
Ringstraße 286, 5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25,- enthalten.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 11. Sept., Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 3. Sept., Rest. Post, Programm nach persönlicher Einladung
29. September, Rest. Rialto, Vortrag mit Hans A. Traber „Wunder am Wege“

Bern: MV Montag, 10. Sept., Hotel National

Chur: MV Donnerstag, 6. Sept., Rest. Du Nord

- Freiamt: MV Dienstag, 11. Sept., Rest. Rössli, Vortrag von Herrn Gautschi „Vom Hobby zum Beruf“
- Luzern: MV Freitag, 14. Sept., 20 Uhr, Kantonsschule, Trakt S, Ergänzung der KSL-Sammlung
- Schaffhausen: MV Mittwoch, 19. Sept., Rest. Falken-Vorst.
- Solothurn: MV Freitag, 7. Sept., Hotel Bahnhof, Vortrag von Herrn Eggenschwyler „Chilenische Kugelkakteen“
- St. Gallen: MV Freitag, 14. Sept., Rest. Krone, freie Diskussion und Versteigerung.
Sonntag, den 16. Sept., treffen wir uns im Botanischen Garten.
- Thun: MV Samstag, 1. Sept., Rest. Maulbeerbaum, Kakteenversteigerung.
- Winterthur: MV Donnerstag, 13. Sept., Rest. St. Gotthard. Jedes Mitglied bringt seine 3 liebsten Pflanzen mit.
- Zürich: MV Donnerstag, 13. Sept., Hotel Limmathaus, Vortrag von Herrn Eleganti „Pikieren der ausgesäten Kakteen“. Pflanze d. Monats.
- Zurzach: MV laut persönlicher Einladung.

Wunder am Wege

heißt ein Film-Vortrag von Herrn Hans A. Traber, zu dem die Ortsgruppe Basel herzlich einlädt auf den 29. September 1973 ins Rest. Rialto (Nähe Bahnhof), Basel. Genügend Parkplätze sind beim Zoologischen Garten vorhanden. Hans A. Traber muß sicher nicht vorgestellt werden, da er doch von Radio und Fernsehen bestens bekannt ist. Der Abend verspricht außerordentlich interessant zu werden. Er wird durch eine große Tombola abgerundet.

Bericht über die Pflingstagung 1973 in Wohlen (2. Teil)

Am Sonntagmorgen begrüßte der Initiant der Tagung, Herr W. Uebelmann, weitere Gäste und vor allem den Referenten, Herrn Prof. Dr. Rauh, welcher von seiner Gattin begleitet war.

Herr Prof. Dr. Rauh berichtete über zwei Reisen, die ihn durch die Südstaaten der USA und Mexiko führten, und über die dort anzutreffenden Kakteen. Zu Beginn seines Vortrages streifte Prof. Dr. Rauh die Themen Kakteen und Massentourismus und deutete auf die Gefahr der Ausrottung vieler Pflanzen hin. Auch setzte er sich für einen Neubeginn in der Kakteenforschung ein, die mit einem wissenschaftlichen Sammeln beginnen müsse.

In seinem Vortrag, der uns von Los Angeles aus durch die Wüste Nevada, durch Arizona, Utah und Mexiko führte, verband er in hervorragender Weise die Welt der Kakteen und Sukkulenten mit der Schönheit des Landes. Wir sahen Bilder von *Echinocactus polycephalus*, von *Echinocereus davisii*, welche die Reisetilnehmer auf allen Vieren suchen mußten, da sie so gut unter dem Steppengras versteckt waren. Riesige *Yucca*-Pflanzen sind in diesem Gebiet anzutreffen. Bilder vom Bryce-Canyon, wohl dem schönsten, wenn auch nicht größten Canyon, beeindruckten sehr. Bilder riesiger versteineter Baumstämme sind weitere Zeugen der bewegten Vergangenheit dieser Gegenden. Hier wachsen auch *Utahia sileri* in sehr gipshaltigem Substrat. Aus Mexiko sehen wir *Ariocarpus kotschoubeyanus* in ganz lehmiger Erde eingeschwehmt – Wachstumsbedingungen die wir den Pflanzen wohl kaum bieten. Den Abschluß des Vortrages bildete ein Sonnenuntergang, wie wir ihn in den gemäßigten Zonen nie zu sehen bekommen. Der Himmel schien mit Gold überzogen.

Im Anschluß an den Vortrag von Prof. Dr. Rauh verlieh Herr Uebelmann den diesjährigen *su-ka-flor*-Preis. Er wurde Herrn Prof. Dr. Rauh für sein Buch „Die großartige Welt der Sukkulenten“ und seine Verdienste und Erkenntnisse im Bereich der Kakteen zugesprochen. Der Preisträger verdankte die Ehrung und ließ durchblicken, daß er den Preis gerne zur Mitfinanzierung der nächsten Studienreise entgegennehme.

Immer häufiger ist Berichten und auch den gehörten Vorträgen die Besorgnis zu entnehmen, daß viele Kakteenarten willkürlich ausgerottet würden, wenn dem Treiben nicht Einhalt geboten wird. Herr P. Wiederrecht, Präsident der SKG, nahm diese Sorge zum Anlaß, eine Resolution zum Schutze der Pflanzen zu verlesen, welche an den diesjährigen IOS-Kongress gerichtet werden soll. Nach einer längeren lebhaften Diskussion über den Erfolg und die mögliche Wirkung der Resolution wurde diese einstimmig angenommen. Der Text dieser Resolution ist am Schluß dieses Berichtes wiedergegeben.

Um 11.30 Uhr kündigte Herr Uebelmann den letzten Vortrag der diesjährigen Pflingstagung an: Herr Vasquez, Präsident der Kakteenfreunde Boliviens, spricht über die Kakteen seines Landes. Er spricht spanisch, Frau Zecher übersetzt den Vortrag.

Zuerst dankte er den Teilnehmern, daß ihnen der Schutz der südamerikanischen Pflanzen so sehr am Herzen liegt. Bolivien ist ein vielgegliedertes Land. Im Südosten die steppenartigen Gebiete, im Nordosten die Regenwälder, die schon in das Gebiet des Amazonas vorstoßen. Im Westen das trockene Hochland mit der Hauptstadt La Paz auf 3600 m ü. M. In der Nähe liegt auch der Titicacasee, der größte See Südamerikas. Dementsprechend vielartig ist die Kakteenwelt. In den steppenartigen Gebieten wachsen *Gymnocacylien*, *Aylosteras*, *Rebutien*, *Parodien* usw. In den Regenwäldern findet man unter anderem *Ripsalisarten*, wogegen in den höhergelegenen Andengebieten *Oreocereen*, *Roseocereus tephraanthus*, aber auch *Opuntien*, oder aber die kleineren *Mediolobivien*. Herr Vasquez fand *Parodien*, die im Tiefland gelb blühten, aber die Blütenfarbe ins rötliche wechselte, je höher die Pflanzen die Berghänge hinaufkletterten. Herr Vasquez entpuppte sich als ein sehr guter Kenner der Pflanzen seiner Heimat.

Zum Schluß dankte Herr Uebelmann den Gästen für ihr Erscheinen, den Herren Referenten für ihre Arbeit. Er hofft, daß auch das nächste Jahr der Pflingstagung wieder ein großer Erfolg beschieden sein wird.

J. Schrämli, OG Freiamt

Resolution

Folgende Resolution wurde anläßlich der Pflingstagung 1973 in Wohlen angenommen und dieser Tage zu Händen des Kongresses des IOS eingereicht:

„Mit der Genugtuung nehmen die Teilnehmer des fünften internationalen Kakteenkongresses in Wohlen/Schweiz die Bestrebungen der Internationalen Organisation für Sukkulentenforschung IOS zur Kenntnis, noch dieses Jahr in England ein Symposium über die bedrohte Sukkulentenwelt und geeignete Maßnahmen zu ihrer Rettung durchzuführen. Sie teilen mit ihr die Sorge um die Erhaltung der wohl einzigartigen Sukkulentenflora.“

Um sich nicht nur in rhetorischen Formulierungen zu verlieren, haben die Teilnehmer dieser fünften Tagung, unter ihnen bedeutende Mitglieder der IOS, die konkrete und dringende Bitte an diese Organisation, alles in ihrer Macht stehende zu unternehmen, die Nomenklatur-Vorschriften so abzuändern, daß bei Erstbeschreibungen die öffentliche Publikation der genauen Fundorte zum Schutze der Pflanzen verhindert werden kann (Eventuell nur Hinterlegung beim Holotypus im Herbarium). Diverse Vorkommnisse und Beobachtungen der letzten Zeit lassen diese Maßnahme, als eine unter vielen, zwingend erscheinen. Die Teilnehmer dieses fünften Kakteenkongresses geben der Hoffnung Ausdruck, daß es der IOS in Zusammenarbeit mit der Legislative der in Frage kommenden Staaten gelingen möge, geeignete Maßnahmen zur Erhaltung der wohl unwiederbringlichen Sukkulentenflora zu finden.“

TOS

Die Samentauschaktion 1973 betrachten wir als abgeschlossen. Einige der 20 Spender haben gewünscht, daß ihre Namen nicht genannt werden. Wir haben deshalb bei der Bekanntgabe des Samensortiments auf die Spenderliste verzichtet. Allen Kakteenfreunden aber, die durch ihre Gaben die diesjährige Aktion so interessant machten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Es kamen 280 Arten in ca. 1900 Portionen an 80 Mitglieder zur Verteilung.

In vielen freundlichen Zuschriften wurde mir bestätigt, daß die Absicht der TOS, einander Freude zu bereiten, erfüllt wurde.

P. Adam, Feldstraße 4, 4922 Bützberg

„UNTERGRUND-KÄMPFER“

Dr. Paul Rosenberger

„... und noch ein Gedicht!“ — so wollte ich zunächst diesen Bericht überschreiben, denn ich gedenke mich im Folgenden wieder einmal mit dem „Untergrund“ unseres Hobby's zu befassen. Zum -zigsten Mal mit der Erde für unsere Pflanzen.

Ich bin mir völlig darüber im klaren, daß ich gleich reihenweise einigen Freunden, Erdfanatikern, Wühlmäusen oder Erdwölfchen auf die geistigen Füße treten werde. Jenen liebwerten Zeitgenossen zum Beispiel, die nächtlings durch die Wälder schleichen, ausgerüstet mit Sack und Schuppe, um unter Buchenbäumen mühsam zu kratzen und den gefüllten Sack stolz nach Hause schleppen. Jenen Hobby-Genossen, die geheimzuhaltende Stellen kennen, wo „garantiert“ vordere-Eiszeit-alter-Lehm geschürft werden kann. Auch diese meine ich, welche immer noch älteres-Urgestein in Kunststoffsäcken hinter dem Sofa in der guten Stube versteckt halten. Nicht zuletzt auch die Erd-Köche bzw. Bodenhygieniker, welche den geliebten Erd-Brei (nach Ultra-Geheimrezepten gemixt) in für andere Zwecke reservierten Kochtöpfen oder alten Waschkesseln bakterienmordenden Temperaturen aussetzen, alldieweil die Nachbarschaft in dem infernalischen Gestank Gardinenbrände oder extreme Käsemauken-Wäschen vermutet. Mit tiefem Respekt gedenke ich auch der natürlich-nur-rein-wissenschaftlich marschierenden Kakteenjünger, die ihre Sammlung nur mit weißem Kitlet besichtigen, ihre Pflanzen in sog. schwimmenden Gärten (alte mexikanische Tradition!) ausschließlich mit chemischen Lösungen traktieren und demnächst den monatlichen Gewichts- und Volumenzuwachs in entsprechenden EDV-Anlagen einspeichern.

Wie gesagt, all diese Menschen werde ich sicherlich — natürlich völlig unbeabsichtigt — auf die Füßchen treten, wenn ich eine ganz simple und brutal einfache, praktische Erfahrung zum besten geben möchte.

Den ganzen Zauber von Erd-Experimenten habe ich selbstverständlich vor Jahren selbst mitgemacht, und ebenso selbstverständlich Legionen von Pflanzen schlicht umgebracht. Dann kam

das übliche Lied von wegen Beruf und Überbeschäftigung, von „beim besten Willen heute keine Zeit“ und einfacher: „Laß mich in Ruhe, die wachsen auch so!“ Mahlzeit! Diese zuletzt geäußerte, tief philosophische Erkenntnis ist meinen Pflanzen bisher am besten bekommen!

... plus ein Zufallstreffer! Die ständige Mixerei mit Erden, Sand und Torf war ich leid. Ich fand die sog. Einheits-Erde nach Prof. Fruhsdorfer und kaufte sie mir sackweise.

Das war Mitte der fünfziger Jahre. Seither stehen sie drin, meine Schätze, stolze Sämlinge, kurz das ganze Treibhaus. Die Pflanzen? Sie wachsen und wachsen!

Ein wahrscheinlich übler Schelm behauptete mal vor langer Zeit, daß Kakteen nur sehr langsam wachsen. Kann ich nicht bestätigen, denn jedes Jahr droht das Treibhaus samt Inhalt aus den Fugen zu geraten, weil die Burschen sich viel zu wohl fühlen.

Nun besteht diese Einheitserde aus einem Gemisch von Ton, Lehm und Torf, alles sehr fein vermahlen und gut gemischt. Wenn Sie einen solchen Erdsack öffnen, glauben Sie zunächst, in Torf zu fassen. Schon nach dem ersten Gießen steigt der sich lösende Torf hoch, und Sie erkennen sehr schnell den wahren Charakter dieser Erdsorte. Aber der Torf-Gehalt ist's, an dem sich nun wieder einige Praktiker stoßen. Es heißt: Torf ist allem Anschein nach für Wurzelläuse eine ideale Heimstätte. Jawohl! Das stimmt.

In einer ganz bestimmten Ecke meines Gewächshauses beherberge ich bereits die 76. Generation eines gifterprobten Wurzellaus-Geschlechtes. Diese Burschen vertragen einfach alles und schlucken kannenweise Insektizide. Der Chef der Sippe, mit dem ich ein Gentleman-Agreement abschloß, sagte mir neulich, am schlechtesten bekäme ihnen die Trockenbehandlung mit Insektizidinhalt (Neo-Gammanexit o. ä.). Kurz zu dieser Vereinbarung mit dem alten Läuserich: der Einsatz seiner Sippe ist — wie erwähnt — auf eine Ecke im Haus beschränkt. Alle Auswanderungsversuche wurden doch noch im Giftstrom

Fortsetzung auf Seite 207

Medioblobivia aureiflora var. rubriflora forma kesselringiana (CULLMANN) KÖHLER

Udo Köhler

Fotos vom Verfasser

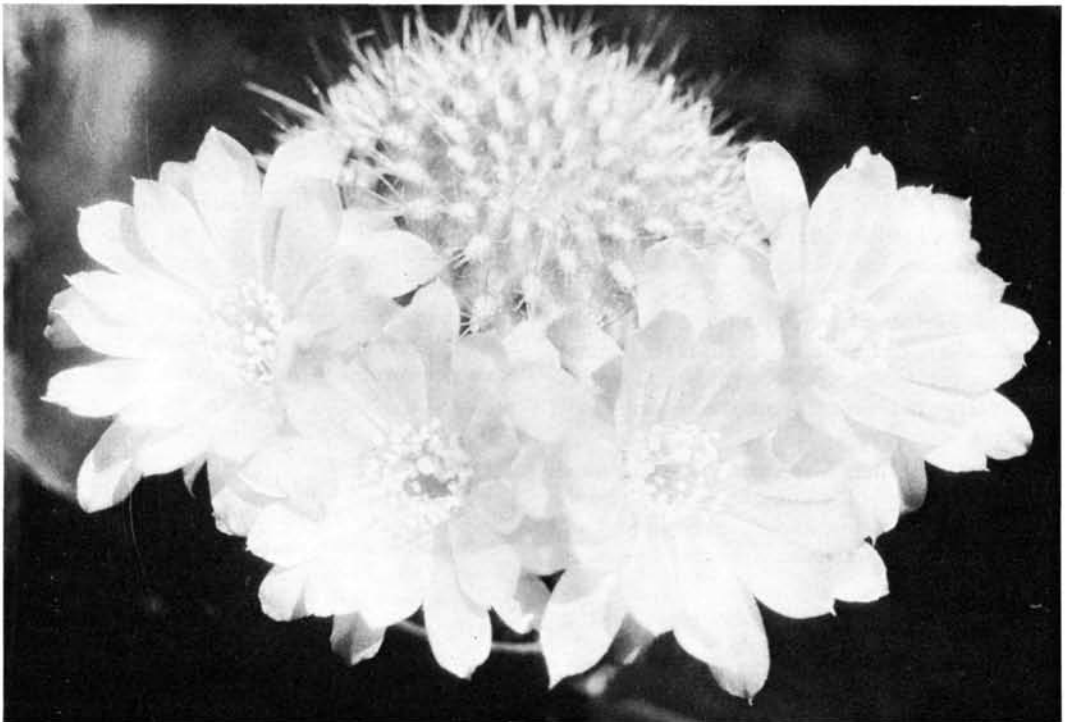
Zu den immer wieder bewährten, leichtblühenden Kakteenarten gehört die Gruppe jener Varietäten und Formen, die sich um die *Medioblobivia aureiflora* Backeberg schart. Die unterschiedliche Bedornung und die Blütenfarbe ließ es zunächst zu einer Reihe eigenständiger Arten kommen, welche nun der Übersichtlichkeit halber unter der Leitart *aureiflora* var. *aureiflora* vereint wurden und nunmehr nur Varietäts- oder Formcharakter haben.

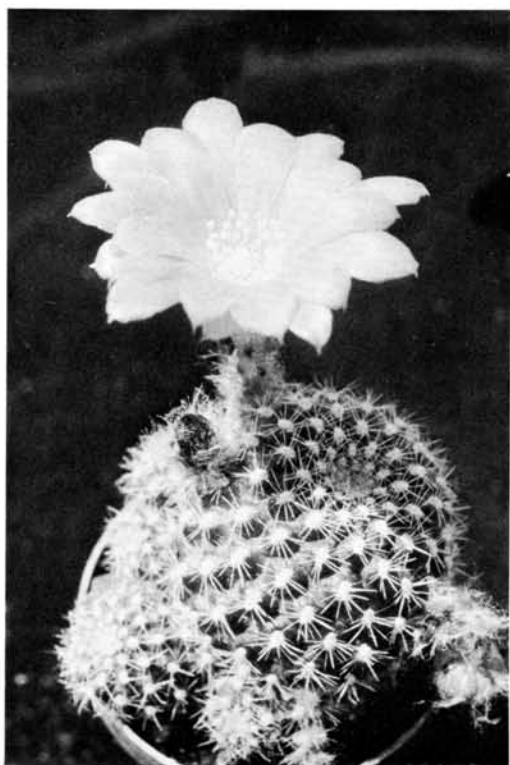
Hier sollen nun nicht alle Varietäten und Formen aufgezählt werden. Erwähnt seien lediglich einige wie die Leitvarietät *Medioblobivia aureiflora* var. *aureiflora* Backeberg, von welcher noch eine Originalpflanze mit der herrlichen apfel-sinigen Blüte gezeigt sei. Diese Pflanze ist selten geworden, meist erhält man dottergelb blühende Pflanzen, welche zur Varietät *aurei-*

flora var. *longispina* Backeberg gehören oder zur *aureiflora* var. *duursmaiana* Backeberg, welche aber durch die kurze weiße Bedornung vom Typ auffällig abweicht. Eine orangerötliche Blüte zeigt *aureiflora* var. *rubelliflora* Backeberg.

Doch nun zur *aureiflora rubriflora* Backeberg — Varietät, deren Blüte Backeberg als „bläulich heller oder dunkler rot“ bezeichnet. Ich persönlich habe unter den von Backeberg gelieferten Pflanzen nur rote Blüher kennengelernt. Nun hat Backeberg aber auch die rosarot blühende *aureiflora* var. *kesselringiana* Cullmann hier eingegliedert. Ich zweifle nicht daran, daß diese Pflanze hierher gehört, aber die Blüte und die Bedornung unterscheiden sich doch so erheblich von den Backeberg'schen Pflanzen, daß man ihr Eigenrecht als Form gelten lassen sollte. Diese

Medioblobivia aureiflora var. *rubriflora* f. *kesselringiana*





Mediolobivia aureiflora var. *aureiflora*

Pflanze ist Fric'sches Material, wie Cullmann angibt. Ich vermute, daß Backeberg weder Pflanze noch Blüte gesehen hat, sonst hätte er sie längst beschrieben gehabt. Bezeichnenderweise bringt er in seinem Werk „Die Cactaceae“ auch ein Schwarzweißfoto von Fr. A. Haage jr. und keine eigene Aufnahme. Auch stimmt die Blütenbeschreibung als „violetrötlich mit gelbem Schlund“ kaum, die abgebildete Pflanze blüht „rosarot“.

Ich meine, diese schöne Pflanze sollte als „Form“ bestehen bleiben, damit der Liebhaber die „*kes-selringiana*“ auch beim Kakteen spezialisten erhält. Mein Foto gibt Cullmann'sches Originalmaterial wieder (Herkunft Fric). Die Pflanze ist gepfropft unverwüchtlich. Eine ältere Pflanze erreichte durch Sprossung bereits die Größe eines Kinderkopfes.

Literatur:

Erstbeschreibung: Dr. Cullmann in Sukkulentenkunde II. 1948, Seiten 26 u. 27.

Kakteen und andere Sukkulenten 1953, Seiten 117 u. 118.

Curt Backeberg, Die Cactaceae III 1959, Seiten 1490 u. 1491.

Curt Backeberg, Kakteenlexikon 1971, Seiten 270 u. 271.

Verfasser: Udo Köhler

D-5530 Gerolstein, Sarresdorfer Str. 15

Fortsetzung von Seite 205

ersoffen. In der besagten Ecke füttere ich die Bande mit immer neuen und offensichtlich sehr delikaten Kakteen-Wurzelspitzen. Der Läuse-Chef stellte schlicht und einfach fest, daß in dieser – seiner – Ecke der Pflanzentod nicht schlimmer hause, als in den „freien Zonen“ und nun wörtlich: „... außerdem machst du mit deinem Umtopfen und sog. Pflegen viel mehr Wurzeln kaputt!“

Mit anderen Worten: auch in der torfreichen Einheitserde lassen sich die Wurzelläuse durchaus in ziemlichen Grenzen halten.

Wie geschildert, steht bei mir alles in dieser Erde (auch die bei Mutti anfallenden Blattpflanzen). Schwierige Arten werden sowieso gepfropft und *Cereus spachianus*, *bridgesi*, *peruvianus* etc. etc. stehen mit wachsender (wörtlich!) Begeisterung in eben dieser Erde.

Übrigens säe ich ganz getrost in Einheitserde aus. Man sollte darüber vielleicht einmal getrennt berichten.

Kurzum!: Jedem Sammlerfreund dürfte es ein Leichtes sein, sich diese Erde sackweise (85 l Inhalt) beim Fachhändler zu besorgen. Die eingangs erwähnten Umstände fallen fort. Man düngt gelegentlich (zwei bis dreimal während einer Wachstumsperiode mit stickstoffarmem Dünger), vergießen fällt flach, Chemie ist überflüssig, einfacher geht's nicht!

Nun überschrieb ich meine Ausführungen mit „Untergrund-Kämpfer“. Ich meinte damit die „Anderen“. Selber möchte ich nicht für die von mir dargelegte praktische Erfahrung kämpfen. Im Gegenteil, ich erwarte den sicher „wissenschaftlich-erhärteten“-Verriß.

Ein schwacher Trost bleibt mir hinieden: meine Pflanzen fühlen sich so wohl, wohler geht's nicht!

Verfasser: Dr. Paul Rosenberger
D-4018 Langenfeld, Katzberg 8



FRAGEKASTEN

Stellungnahmen und Antworten auf die hier gestellten Fragen bitte unter entsprechender Bezugnahme zwecks Veröffentlichung an die Redaktion senden.

Meine Probleme bei der Sämlingspfropfung

zu Heft 6/73, Seite 144

Antwort:

Auch ich habe anfänglich immer wieder versucht, auf *Peireskiopsis velutina* zu pflropfen. Immer wieder jedoch habe ich mit dieser Unterlage Fehlschläge erlitten. Außer Coryphanthen ist keiner der wenige Wochen alten Sämlinge angewachsen.

Nach solcherlei Mißerfolgen versuchte ich *Selenicereus grandiflorus* als Unterlage zu nehmen, um meine Sämlinge schneller groß zu bekommen. Und siehe da, der Versuch fiel unerwartet erfolgreich aus.

Speziell Astrophyten wuchsen ohne die geringsten Schwierigkeiten an. Dies sogar bei Pflropfungen am Abend und in den Monaten Februar und März. Voriges Jahr im Frühjahr gepflropfte Sämlinge von *Astrophytum myriostigma var. tulense* blühen zur Zeit, also ein Jahr nach der Aussaat, auf einem etwa 1 cm starken und 12 cm hohem Unterteil von *Selenicereus grandiflorus*. Ebenso wachsen auch Fraileen fast ohne Ausfall an.

Diese Unterlagen schneide ich im Frühjahr, lasse sie einige Tage abtrocknen, und stecke dann ein Bündel etwa 1 cm dicker, verschieden hoher Stämmchen in einen Tontopf. Die Bewurzelung geht rascher voran, wenn man den Topf mit den Stecklingen, die nicht am Boden des Topfes aufstehen dürfen, in einen mit Wasser gefüllten Untersetzer stellt. Oftmals haben diese dann schon Wurzeln bevor sie richtig abgetrocknet sind.

◀ **Neochilenia napina** (Philippi) Backeberg wird in unseren Sammlungen meist nur in gepflropftem Zustand gehalten und ist dadurch relativ leicht zu pflegen.

Der graugrün bis rötlich-braun gefärbte matte Körper ist für die in Chile beheimatete Gattung typisch und steht besonders bei **Neochilenia napina** in eigenartigem Kontrast zu der blaßgelben Blüte.

Foto: Hans Cordes, Hamburg

Die Leitbündelringe der jungen Unterlagen haben den für Sämlinge geradezu idealen Durchmesser von 1–2 mm. Bis jetzt habe ich noch keinerlei Verholzungs- oder Aussaugeerscheinungen feststellen können und die Verwachsungen scheinen mir von Dauer zu sein. Jedoch wie bei Echinopsis-Sämlingen müssen ab und zu Austriebe entfernt werden.

Wollen Sie noch eine besonders gute Verwachsung bei Pflropfungen erreichen, so möchte ich empfehlen, die freie Schnittfläche um den Pflropfling herum (bei starken Unterlagen wie *Echinopsis*, *Trichocereus schickendantzii* usw.) mit etwas Wurzelfix, einem Hormonpräparat, einzupudern.

Zur Frage der Beschwerung möchte ich bemerken, daß ich nur wenige Wochen alte Sämlinge meistens überhaupt nicht beschwere, um die zarten Körperchen nicht zu zerdrücken. Sie wachsen auch so an. Allenfalls beschwere ich wenige Minuten mit einer dünnen Blattfeder.

Geschnitten werden die Sämlinge wenn möglich oberhalb der Keimblätter, da unterhalb nur zwei Leitbündelfasern zur Verfügung stehen, die dann genau auf solche der Unterlage treffen müssen. Aber gerade hier ist *Selenicereus grandiflorus* sehr geeignet, da die Leitbündelfasern so dicht beieinanderstehen, daß sie einen fast geschlossenen Ring bilden. Zum Schneiden wird das schärfste Messer benutzt, das vorhanden ist. Wenn eine rostfreie Rasierklinge nicht zu breit ist, leistet auch sie (vorher mit Alkohol [Spiritus] reinigen) gute Dienste. Hierzu habe ich, ebenso zur Säuberung der Arbeitsfläche, eine Kleenex-Küchenrolle zur Hand.

Einschränkend möchte ich noch sagen, daß es anscheinend auch einige Arten gibt, die nicht von *Selenicereus grandiflorus* als Pflropfling angenommen werden; d. h., Arten, mit denen ich bisher noch keinen Erfolg hatte. Zumeist gedeihen diese sehr gut auf einjährigen Echinopsen. Darunter z. B. auch *Obregonia denegrii*, von der oft behauptet wird, sie ließe sich nicht pflropfen. Diese Ansicht ist falsch! Ich habe bereits mehr-

Nochmal zum Thema: SÄMLINGSPFROPFUNG

Hans Muer

Angeregt durch das allgemeine Interesse, das dem Sämlingspfropfen entgegengebracht wird, und auch durch den Mißerfolg von Herrn Kurt Meyer (KuaS 6/73, Seite 144), möchte ich gerne meine Erfahrungen darüber bekanntgeben.

Da ich meine Pflanzen – von der Sämlingspfropfung bis zur Importe – am Fensterbrett pflege, muß ich auch notgedrungen meine, bei Kunstlicht gezogenen Sämlinge, in der Wohnung pfropfen. Gepfropft wird von Jänner bis September. Die Monate Oktober bis anfangs Jänner eignen sich zum Pfropfen schlecht, da die *Peireskiopsis* zu dieser Zeit meistens nicht im Trieb ist.

Doch nun zum Pfropfen selbst:

Die *Peireskiopsis*-Unterlagen sollten ungefähr 10 cm hoch sein. Ich verzichte bei den Unter-

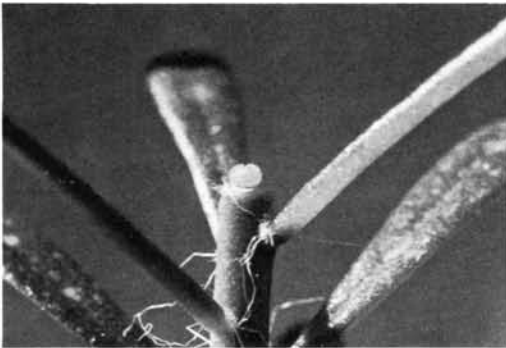
lagen auf das Kopfstück zur weiteren Vermehrung und schneide an der Triebspitze 1 cm ab. Die Sämlinge, die gepfropft werden, sind nicht älter als 1–2 Wochen! Unterlagen und Sämlinge schneide ich mit der Rasierklinge.

Beschwert werden die Pfröpflinge mit 2 Steinchen, die mit einem Zwirnfaden verbunden sind. Bei winzig kleinen Sämlingen wie z. B. *Aztekium*, wird überhaupt nicht beschwert, sondern nur angedrückt. Nach 2–3 Tagen sind die gepfropften Sämlinge angewachsen, so daß die Beschwerung abgenommen werden kann. Mit dieser Methode habe ich fast keine Ausfälle und in einem Jahr Prachtexemplare von Sämlingen.

Verfasser: Hans Muer

Rennweg 70/1/7, A-1030 Wien

Ein 2 Wochen alter Sämling von *Aztekium ritteri*, auf eine *Peireskiopsis* gepfropft



Pelecyphora asseliformis, gepfropft auf *Peireskiopsis*, im Alter von 4 Monaten
Fotos vom Verfasser



Fortsetzung von Seite 209

fach etwa 5 mm große Sämlinge mit Erfolg auf *Echinopsis* gepfropft. Doch darüber ein anderes Mal nach Abschluß der Versuche.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zum Aussehen dieser hochbeinigen Pfropfungen: Die auf solch hohe Stengel gepfropften Kakteen sehen unter Umständen sehr häßlich aus und können das ästhetische Empfinden eines Betrachters gewaltig stören. Schneiden Sie deshalb die hochbeinigen Pflanzen auf eine vernünftige Größe

von etwa 3–5 cm zurück. Das abgeschnittene Stück wird sich schnell wieder bewurzeln und der Stumpf der Unterlage kann vollkommen in der Erde verschwinden. Bei meinen Pflanzen konnte ich keine Wachstumsstockung nach diesem Eingriff feststellen.

Rolf Dieter Morgenstern

D-6670 St. Ingbert, Fliederstr. 22

Aloe abyssicola LAVRANOS et A. S. BILAIID spez. nov.

*Cactus & Succulent Journal of Amerika (US) Vol. 41,
September/Oktober 1971, Nr. 5, Seite 206—207*

Pflanzen einzeln, von Klippen herabhängend, ohne oder mit sehr kurzem Stamm. Blätter bis zu 30, ca. 50 cm lang und 12 cm breit am Grund, lederartig, graugrün, parallel zur Stammachse, Innenfläche eben, etwas eingesenkt zur Spitze hin, Außenfläche leicht convex, Ränder bewehrt mit stumpfen, harten, dunkeln Zähnen von 1 mm Länge und 35–40 mm Abstand.

Infloreszenz anscheinend einzeln hervorgebracht, teilweise verborgen unter den Blättern, nach unten wachsend, nur die Blütenspitzen leicht zurückgebogen, bis 60 cm lang, 5–6 zweigig, Zweige kurz, ausgebreitet. Stamm an der Basis planconvex, 8–9 mm dick, spröde, gelbgrün.

Razeme schwach mit Blüten besetzt, das zentrale 15–20 cm lang, die seitlichen kürzer. Brakteen oval-lanzettlich, weißlich, dürr, 7–8 mm lang, 3 mm breit; pedicels grün, 8–9 mm lang. Pe-

rianthblätter 25 mm lang, 7 mm breit, über dem Ovarium sich verengend bis 5 mm, die weitoffene Mündung 8 mm ϕ , zylindrisch, leicht gebogen. Äußere Segmente frei auf 7 mm hervortretende Nerven; innere Segmente breiter. Staubfäden blaßgrün, am Grund stark abgeflacht, äußere 1,5 mm, innere 2,5 mm breit, 5 mm über der Basis. Staubbeutel eiförmig, hell-orange abwechselnd um 3 mm herausragend. Griffel grün, zierlich, Narbe niemals herausragend. Ovarium grün, 4,5 mm lang, 2 mm breit, am Ende abgestumpft.

Typstandort: Südjemen, Jabal al Arays, ca. 150 km ONO von Aden; in ca. 900 m Höhe.

Übersetzer: H. W. Lorenz
852 Erlangen-Bruck, Helmholtzstraße 10

Stultitia araysiana LAVRANOS et A. S. BILAIID spec. nov.

*Cactus & Succulent Journal of Amerika (US) Vol. 41,
September/Oktober 1971, Nr. 5, Seite 206 - 207*

Pflanzen sukkulent blattlos. Triebe dichte Gruppen bildend, vierkantig, graugrün mit braunen Flecken, aufrecht, 3–8 cm lang, ca. 10 mm breit (ohne die abstehenden Zähne), die konisch und 5–10 mm lang sind.

Blüten einzeln oder zu zweit aus den Trieben. Brakteen 2–4, dreiecksförmig, kurz; pedicels zierlich, kahl, fast 2 mm dick, ca. 7 mm lang. Sepalen dreiecksförmig, spitz, gekielt, kahl, 4 mm lang. Korolle ca. 37 mm ϕ , rund, sternförmig, tief gelappt; Außenseite graugrün und feinwarzig; innen hell-rotbraun, glänzend, überall dicht bedeckt mit Warzen, die kurze weiße borstenähnliche Auswüchse tragen; die Mitte erhöht zu einem flachen Ring; Loben horizontal abstehend, oval-dreieckig, spitz, ca. 15 mm

lang, in gestrecktem Zustand 8–9 mm breit, Ränder umgebogen. Korona glänzend, schwarz, äußere 6–7 mm ϕ , becherförmig mit 5 taschenartigen Loben; innere Loben 4,5 mm hoch, auf der Rückseite an der Basis eingesenkt, anfangs dreieckig, sich plötzlich verengend und linearpfriemlich werdend, aufrecht, Spitzen über die Staubfäden geneigt und diese in der Höhe weit überragend. Pollinia hell-orange.

Typstandort: Südjemen, Jabal al Arays, ca. 150 km ONO von Aden; Höhe ca. 850 m.

Übersetzer: H. W. Lorenz
852 Erlangen-Bruck, Helmholtzstraße 10

Mammillaria miegiana EARLE spec. nov.

(Saguaroland Bulletin, XXVI, 7: 77, 1972)

Körper meist einfach, rund, etwas abgeflacht am Scheitel, laubgrün, 16 cm hoch, 10 cm stark; Warzen in 13–17 Berührungszeilen, 12 mm lang, vierkantig an der Spitze, milchsafftführend; Areolen oval, 1 x 1,5 cm; junge Axillen mit weißer Wolle besetzt, ältere Axillen kaum bewollt oder nackt; gewöhnlich 2 Mittelstacheln, 7–8 mm lang, braun, etwas verdickt an der Basis, der obere Mittelstachel aufwärts gerichtet; 10–11 Randstacheln, 8–9 mm lang, spreizend, grauweiß, so daß die Pflanzen ein helles Aussehen haben; die trichterförmigen Blüten erscheinen in Scheitelnähe im Ring, 20 mm lang und 25 mm breit, äußere Blütenhüllblätter bräunlich-rot, übergehend zu rosa-rot, Spitze stumpf; innere Blütenhüllblätter scharlachrot, in der Mitte rosa, Spitze scharf; Staubfäden dunkelrosa, An-

theren tiefgelb, Griffel zitronengelb, 5 Narbenschkel; Früchte kirschrot, keulenförmig, 10 x 25 mm, Blütenrest bleibt anhaftend; Samen rotbraun, 5 x 1 mm, mit vorspringendem Hilum, 90–125 in einer Frucht; Wurzeln faserig.

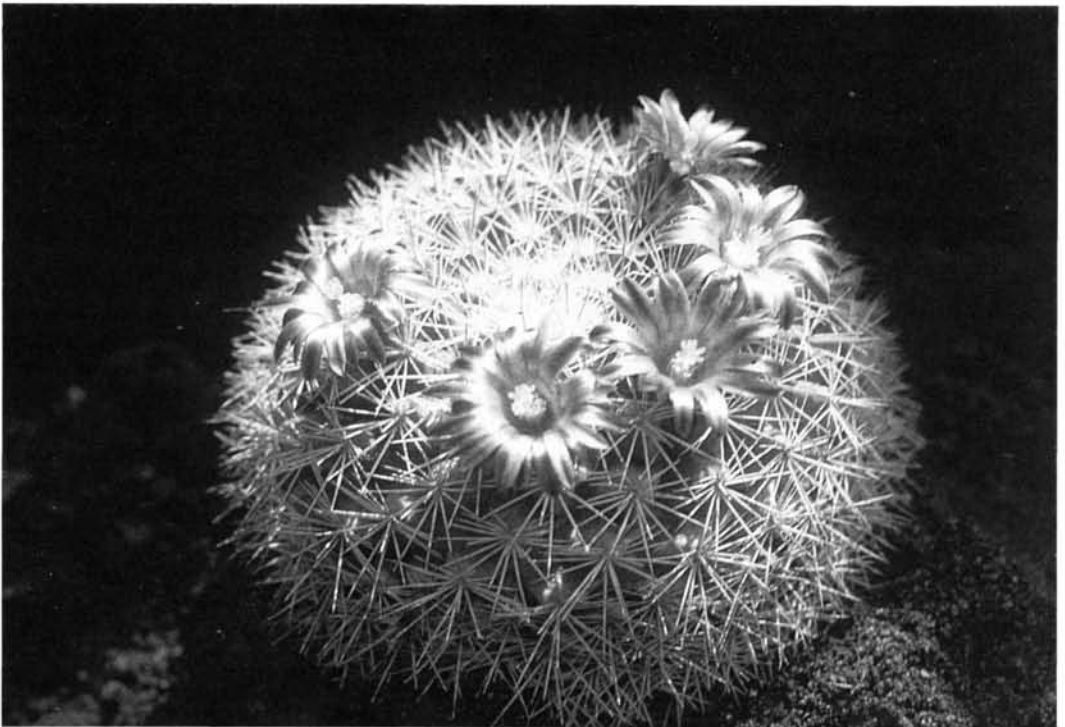
Typfundort: 14 km westlich Moctezuma, Sonora/Mexiko.

Verbreitung: zwischen dem Rio Moctezuma und dem Rio Sonora nördlich Ures/Sonora/Mexiko, auf Hochflächen (470 m) an felsigen Hügeln, zwischen Büschen und Gras.

Der Holotyp wurde im Herbarium des Desert Botanical Garden of Arizona hinterlegt.

Die verhältnismäßig große *Mammillaria*-Art wurde 1953 in der Nähe von Ures/Sonora durch Dudley B. Gold entdeckt, der einige Pflanzen an W. Taylor Marshall vom botanischen Garten in Phoenix und an Helia Bravo von der Universität in Mexico City zur Bestimmung schickte.

Mammillaria miegiana – Foto: K. Schreier



Die nach Phoenix gesandten Arten gingen ein. Bei einem Besuch in Mexico City erhielt W. H. Earle von Helia Bravo ein Exemplar. Die Pflanzen hatten wegen der Höhenlage Mexico City's dort nie geblüht.

Die an W. H. Earle übergebene Pflanze blühte dann im Desert Botanical Garden of Arizona 1960, aber fruchtete erst nach der nächsten Blüteperiode im folgenden Jahr.

Nach längerer sorgfältiger Beobachtung und Nachsammeln einiger weiterer Stücke am Ori-

ginalfundort, entschloß sich nun W. H. Earle zur Beschreibung als neue Art. Sie ist zu Ehren von Charles E. Miege, Scottsdale/Arizona, benannt, der verschiedene Forschungsreisen in Mexiko durchführte und mehrere neue Arten fand, ohne daß die Wissenschaftler bisher den Entdecker bei der Namensgebung berücksichtigten.

Nachfolgende Aufstellung bringt einen Vergleich der Merkmale der neuen Art mit *Mammillaria johnsonii* und *Mammillaria stanleyi*:

Mam. miegiana

Körper

kugelig, 16 cm hoch, 10 cm stark, im Scheitel etwas abgeflacht, laubgrün.

Warzen

13-17 Berührungszeilen, laubgrün, 12 mm lang, 4 kantig, 7 mm an der Basis, milchend.

Areolen

oval, 1 x 1,5 mm.

Axillen

weißwollig im Neutrieb, später kaum bewollt oder nackt.

Mittelstacheln

meist 2, Länge 7-8 mm, weich, an der Basis verdickt, braun, oberer Stachel aufwärts gerichtet.

Randstacheln

10-11, Länge 8-9 mm, weißgrau, spreizend.

Blüte

glockenförmig, im Kreis am Scheitel erscheinend, 20 mm lang, 25 mm breit, äußere Blütenhüllblätter bräunlich-rot bis rosa-rot, innere Blütenhüllblätter scharlachrot, in der Mitte rosa, Petalen spatelig, Staubfäden dunkelrosa, Antheren tiefgelb, Griffel zitronengelb, 5 Narbenschkel, gelblich.

Frucht

kirschrot, keulenförmig, Blütenrest bleibt anhaftend, 10 x 25 mm.

Samen

rötlich-braun, 0,5 x 1 mm, mit vor-springendem Hilum, 90-125 Samen in einer Frucht.

Wurzeln

faserig

Typenfundort

Moctezuma/Sonora

Verbreitungsgebiet

zwischen Rio Sonora und Rio Moctezuma.

Höhe

470 m.

Mam. johnsonii

kugelig, 15-20 cm hoch, manchmal an der Basis sprossend, leicht eingesenkter Scheitel.

13-21 Berührungszeilen, Stumpf blaugrün, 10-13 mm lang, 4 kantig, 6-9 mm an der Basis, milchend.

rund-oval, dürftige Wolle im Jugendstadium.

dürftige weiße Wolle, aber keine Borsten.

meist 1, selten 4-6, Länge 10-25 mm, weich, steif, hellrot bis schwarz, aufrecht.

10-18, Länge 6-9 mm, die oberen kürzer, hornfarben mit dunkler Spitze, aufwärts gerichtet.

glockenförmig, 15-20 mm lang und breit, äußere Blütenhüllblätter rötlich bis purpurn-braun, in der Mitte hellcreme, innere Blütenhüllblätter rosa bis bräunlich, Petalen spatelig, Staubfäden an der Basis cremefarben, nach oben rosa werdend, Antheren hellgelb, Griffel bräunlich-rosa, manchmal grün, 6-7 Narbenschkel, olivgrün.

rot bis scharlach, keulenförmig, 8 x 25 mm, Blütenrest bleibt anhaftend.

matt hellbraun, zipfelig, 0,6 x 1,2 mm seitliches Hilum.

faserig.

288 km von Moctezuma.

San Carlos Bay.

etwas über dem Meeresspiegel.

Mam. stanleyi

einfach oder sprossend, in Gruppen bis 1 m breit werdend, Einzelköpfe kugelig, bis 15 cm stark, eingesenkter Scheitel.

13-21 Berührungszeilen, glänzend grün, an der dem Körper zugewandten Seite gekielt, 7-8 mm an der Basis, milchend.

oval, mit dichter Wolle im Jugendstadium, bald verkahlend.

dicht mit weißer Wolle und weißen Borsten besetzt.

4, Länge 6-8 mm, der oberste am kürzesten, alle gerade, rotbraun.

16-18, Länge 4-8 mm, die oberen kürzer, biegsam, weißlich, mit dunkler Spitze, aufwärts gerichtet.

trichterförmig, 12 cm breit, äußere Blütenhüllblätter rötlich, mit purpurnem Rand, innere Blütenhüllblätter, purpurnrosa, Spitze stumpf, Staubfäden hell purpurn, 3 Narbenschkel, hellgrün.

scharlach keulenförmig, 12-16 mm lang, Blütenrest bleibt anhaftend.

bräunlich

faserig.

Sierra de Alamos, 520 km von Moctezuma.

an der Küste (von Alamos)

150 m.

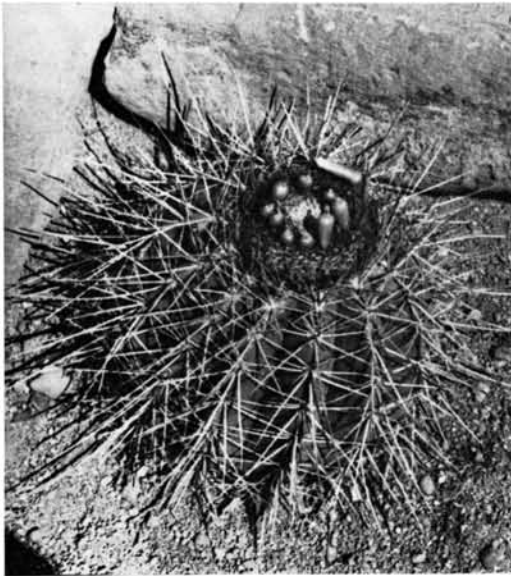
Übersetzer: M. Fiedler

Melocactus cremnophilus BUINING et BREDEROO spec. nov.

(Cactus & Succulent Journal (U. S.) Vol. XLIV, Heft 1, S. 3–5, 1972)

Körper einfach; nur sprossend, wenn der Scheitel beschädigt wird. Bis 12 cm hoch (ohne Cephalium); bis 14 cm ϕ , grün bis dunkelgrün, Wurzeln verzweigt.

Cephalium erst ziemlich flach, später wird es zylindrisch, bis zu 12 cm hoch, 6–7 cm ϕ , mit vielen dünnen roten Borsten und gräulicher Wolle und mit wenigen Borsten und gräulich-weißer Wolle am Scheitel. Die Borsten werden weiter unten tiefrot.



Melocactus cremnophilus – Foto: Buining

Rippen 11 (–13), 2,8–4 cm Abstand an der Basis, 1,8–2,5 cm hoch, nicht-scharfkantig, sogar etwas stumpf, zwischen den Areolen nicht verbreitert. Areolen etwas tiefliegend, 1,5 cm voneinander entfernt, rund bis länglich, 5–7 mm lang und 5 mm breit, mit kurzem weißem Filz, der bald verschwindet.

Junge Stacheln, unten glänzend hornfarbig und oben hell rötlichbraun; sie werden aber bald

grau mit dunkelbrauner Spitze. Stacheln stark bis sehr stark, gerade, hart und steif, am Beginn verdickt, 1–1,5 mm dick. Radialstacheln 8–9, zusammengesetzt aus 1 unteren, 6–7 cm lang, 3 auf jeder Seite, von denen das untere Paar 4–4,5 cm, das mittlere Paar 3–4 cm und das obere Paar 1,5–2,2 cm lang sind, sowie 1–2 Nebenstacheln oberhalb der Areole, 6–12 mm lang. Mittelstacheln 4, kreuzförmig angeordnet, der unterste 3,5–4 cm, die seitlichen 2,5–3 cm und der oberste 1,8–2,3 cm lang.

Blüte karminrot, 16 mm lang, 3,5 mm ϕ ; Receptaculum 9,5 mm lang, 3,5 mm ϕ , nackt, mit einigen kleinen umgebenden Segmenten an der Spitze.

Fruchtschale 2,5 mm lang, 3 mm breit, spitz zulaufend; Samenkammer 1,5 mm lang, 1 mm breit, oval; Samenanlagen am Rande. Blütenkelchblätter 4,5 mm lang, 1,5 mm breit, spatelförmig, Rand ungezähnt, rosa bis hellrot; innere Blütenblätter 4 mm lang, 0,5 mm breit, spatelförmig, weicher Rand, karminrot. Griffel 10 mm lang, rötlich, 4 Narbenlappen, 0,5 mm lang, rötlich; primäre Staubgefäße haben Staubfäden von 1,8 mm Länge, die in einem sehr dünnen Faden enden, an dem die gelben Staubbeutel hängen. Die sekundären Staubgefäße sind in etwa 5 Gruppen angeordnet, die Staubfäden ähneln dünnen Fäden mit anschließenden Staubbeuteln. Staubbeutel kugelförmig, 0,7 mm, gelb. Nektarkammer 4 mm lang, an der breitesten Stelle 1,5 mm breit, nach oben schmaler. Frucht 22 bis 25 mm lang, auf 5–6 mm nach oben spitz zulaufend, schmal an der Basis, hellrot an der Spitze, rot nach unten hin und ganz unten weiß. Samen kugelförmig bis kappenförmig, nabelseitig abgeflacht, knapp 0,7 mm hoch, 0,6 mm breit, Hilum oval bis dreieckig, 0,5–0,6 mm lang, ockerfarben, etwas konvex. Funiculum und Micropyle befinden sich in der Mitte zweier kraterförmiger Löcher. Sie sind weiß. Äußere Testa setzt sich zusammen aus runden bis länglichen, rundlich-winkligen, leicht gewölbten Plättchen, die entlang des Hilum-Randes am kleinsten sind. Zwischen der rückwärtigen und

der vorderen Seite des Samens sind die Plättchen fast flach; Perisperm-Sack leer; Embryo eiförmig; Keimblatt unsichtbar.

Vorkommen: An den Osthängen der Serra do Espinhaco, Zentral-Bahia, Brasilien, bei etwa 850 m Höhe in kahlen flachen Felsspalten. Diese schöne Pflanze wurde von Horst und Uebelmann während ihrer Expedition 1967 bis 1968 entdeckt. Horst und Buining besuchten nochmals den Fundort am 5. Juli 1968. Die meisten Pflanzen waren beschädigt, aber es konnten doch einige Bilder von schönen Pflanzen gemacht werden.

Die wichtigen Teile des Holotyps befinden sich

im Herbarium der Städtischen Sukkulentensammlung Zürich, mit der Sammelnummer HU 223.

In unseren europäischen Sammlungen gedeihen die importierten Pflanzen sehr gut und auch die Aufzucht der Sämlinge bereitet keine Schwierigkeiten. Zu empfehlen sind hauptsächlich mineralhaltiger Boden und Temperaturen nicht unter 10 °C. In der warmen Vegetationsperiode benötigen die Pflanzen ziemlich viel Wasser.

Übersetzer: Jörg Pfeifer

8021 Arget, Oberlandstr. 13

Echidnopsis chrysantha LAVRANOS spec. nov.

Cactus & Succulent Journal of America,

Vol. 41, März-April 1971, No. 2, S. 65

Pflanzen sukkulent, sprossend, kleine Gruppen bildend. Triebe aufrecht, teilweise unterirdisch, dunkelgrün, 8—9-kantig, 3—10 cm lang, 7—11 mm Durchmesser, tiefwarzig. Blätter länglich-dreieckförmig, spitz, 1,5—2,5 mm lang mit eingekerbten Rändern, erst grün, bald trocknend, die Form von dünnen weißen, dauerhaften Borsten annehmend.

Blüten, 2 zusammen aus der Triebspitze, nacheinander entwickelt, Pedicels 2 mm lang, kleinwarzig. Sepalen 1,8 mm lang, schmal dreieckförmig, dicht mit kleinen Warzen besetzt. Korolle rund-glockig, 9 mm Durchmesser, goldgelb, manchmal mit einem schwachen grünlichen

Schimmer, spärlich warzig an beiden Seiten, Röhre 2 mm lang, breit-glockig, Loben nach oben auseinanderspreizend breit-dreieckförmig, ca. 3 mm lang. Korona doppelt, goldgelb, 2 mm Durchmesser; äußere kuppelförmig, undeutlich fünfeckig, an den Lobenden eingekerbt. Innere Loben breit-dreieckig, an der Basis endend in aufrechten, dünnen Spitzen.

Standort: Republik Somalia, Nordregion, ca. 4 km NNW von Erigavo, ca. 1850 m hoch, auf Kalkhügeln.

Wächst vergesellschaftet mit *Caralluma dodsoniana* Lavranos.

Übersetzer: H. W. Lorenz

D-8520 Erlangen-Bruck, Helmholzstr. 10

Caralluma dodsoniana LAVRANOS spec. nov.

Cactus & Succulent Journal of America,

Vol. 41, März-April 1971 No. 2, S. 60

Pflanzen sukkulent, sich verzweigend und kleine Gruppen bildend. Triebe aufrecht, vierkantig, unregelmäßig, warzig oder runzelig. Blätter klein, fleischig, eiförmig, bald abfallend.

Blüten 2—3 zusammen, nacheinander rund um die Triebspitzen. Brakteen eiförmig, klein, nicht abfallend; Pedicels ca. 2 mm lang. Sepalen oval-dreieckig, weniger als 1 mm lang. Korolle rund, sehr dunkel-rötlich-braun, glatt, 6 mm Durchmesser, Röhre unten 1 mm lang, Loben breit-dreieckförmig und etwas zurückgebogen.

Korona doppelt, 3,5 mm Durchmesser sehr dunkel-purpurbraun, äußere Loben gespalten, mit kurzen Segmenten, innere Loben mehr oder weniger riemenartig mit stumpfen Enden.

Follikel spindelförmig, um mehr als 180 ° auseinanderstrebend, ca. 3,5 cm lang, 4 mm Durchmesser.

Standort: Republik Somalia, Nordregion, 4 km NNW von Erigavo, auf Kalkhügeln in 1850 m Höhe.

Übersetzer: H. W. Lorenz

D-8520 Erlangen-Bruck, Helmholzstr. 10

Freilandüberwinterung von Kakteen

Norbert Berger

Nachdem ich schon Versuche einer Freilandüberwinterung von *Helianthocereus pasacana* und verschiedenen *Oreocereen* unternahm, die fehl-schlugen, hatte ich mir letztes Jahr vorgenommen, es einmal anders zu versuchen. Im Juni 71 hatte ich mir diverse Opuntien und eine *Aylo-steria* beschafft. Die Pflanzen wurden umgehend in unserem Garten vor einer Hausmauer, die mir als Wärmespender vorteilhaft erschien, eingepflanzt. Die Erde habe ich durch ca. 50 % Sand ziemlich wasserdurchlässig gehalten, außerdem angebösch und Lehm zur Befestigung beigemischt. Durch den günstigen Witterungsverlauf im letzten Jahr hatte ich die Pflanzen erst ab Ende Oktober gegen die Witterung schützen müssen. Das wurde sehr einfach durch ein Holzgestell in Zeltform, welches mit Folie abgedeckt wurde, bewerkstelligt. Die Folie wurde außerdem ringsherum in den Boden eingegraben. Nachdem sich im Laufe des Winters Schwitzwasser an der Folie gebildet hatte, welches auch die darunterliegende Erde durchfeuch-

tete, schlitze ich die Folie zum besseren Durchlüften auf. Opuntien, die mit der Folie in Berührung kamen, fingen zu faulen und schimmeln an und waren nicht mehr zu retten. Mitte März 72 habe ich die Folie und das Holzgestell entfernt. Die Pflanzen sahen etwas mitgenommen aus, aber nach einem Monat konnte ich wieder eine deutliche Besserung verzeichnen. Der Boden um die Pflanzen war noch mit einer dünnen Moos- oder Algenschicht überzogen, welche aber rasch verschwand. Bald zeigten sich Knospen und im Juni hatte meine *Aylosteria* mit insgesamt 10 Blüten zu blühen angefangen. Ich werde den Versuch wiederholen, aber für eine bessere Belüftung sorgen, was meines Erachtens wesentlich zum Gelingen beiträgt. Mit eingepflanzt habe ich auch bereits eine *Mammillaria yaquensis*.

Verfasser: Norbert Berger

D-7518 Bretten, Georg-Wörner-Str. 4

Unsere Leser schreiben ...

Zum Artikel: „Luftfeuchtigkeit in der Kakteenpflege“ in KuaS 7/73, Seite 162

Um eine mögliche Verwirrung bzw. Verunsicherung von Kakteenliebhabern, die auch Epiphyten pflegen, zu vermeiden, möchte ich zu dem o. g. Artikel Stellung nehmen, in dem es heißt: „Nur Winterwaxer und -blüher, z. B. *Zygocactus*, *Epiphyllum*, *Rhipsalis* und *Rhipsalidopsis* lieben zwischen 40—65 % rel. Luftfeuchtigkeit.“

Die Angaben der rel. Luftfeuchtigkeit treffen nach meiner Erfahrung zu. Völlig richtig ist auch, daß *Zygocactus* im Winter blüht, bei *Rhipsalis* muß ich insoweit einschränken, daß diese Art das ganze Jahr hindurch blüht. Die Blühperiode von *Rhipsalidopsis* liegt im Frühjahr, die von *Epiphyllum* erstreckt sich vom frühen Sommer bis in den Herbst. Nicht zutreffend ist, daß die hier aufgezählten Epiphyten im Winter wachsen. Dieses bitte ich zu bedenken!

Klaus Biester

D-2900 Oldenburg, Brüderstr. 24

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt ein Angebot der Firma Südamerikanische Pflanzen Import GmbH bei. Wir bitten um Beachtung.

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., 2860 Osterholz-Scharmbeck – Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteengesellschaft, 5242 Birr, in den Wyden 3. – Verantwortlich für den Anzeigenteil: Druckerei Steinhart, 782 Titisee-Neustadt. – Redakteur: Dieter Hönig, 782 Titisee-Neustadt. Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren – sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde – die Zustimmung eingeholt. Printed in Germany.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8

Telefon (061 21) 70 06 11

Bankkonto: Deutsche Bank AG

Wiesbaden Kto.-Nr. 3008299

Postcheck: Ffm. 295050-603

Bis heute haben wir Sie noch nicht in unserer Kundenkartei. Deshalb haben wir 8 Geschenkangebote zusammengestellt, von denen Sie sich eines aussuchen sollten und welches wir Ihnen bei Ihrer ERSTBESTELLUNG mitschicken werden. Bitte geben Sie bei Ihrem Auftrag die Geschenknummer an.

1. Notocactus scopa var. ramosus albus, gruppenbildend, blendend weiß
2. Parodia fricana Brand spec. nov. Eine Neubeschreibung!
3. Lobivia leucosiphus Card., ganze Kränze von violetten Blüten.
4. Gymnocalycium (neo) cardenasianum, urig derb bestachelt
5. Matucana crinifera, gelblich weiße Stacheln.
6. Tillandsia comacephala, eine bleigraue Kleintillandsie aus Cuzco Peru
7. Eine Perukarte, ein Hilfsmittel für Standortermittlungen.
8. Ein Liter Sukuro! Volldünger und das Kakteenwörterbuch von W. Raschig.

Diese Anzeigen (nur für Mitglieder) kosten einschließlich Mehrwertsteuer
nur **DM 11.10** – Zahlung bei Bestellung

ACHTUNG AQUARIENBESITZER!

Diskusfische, blau, 6 u. 9 cm groß, sowie einige ausgewachsene Tiere, günstig zu verkaufen.
Seibel, 8044 Lohhof, Falkenstr. 1, Tel.: 0811 – 3101110,
ab 1. September Lohhof, Siedlerstr. 19

GROSSE KAKTEENSAMMLUNG ZU VERKAUFEN

E. Kujat, 507 Berg, Gladbach, Schildgen, Katterbachstr. 35
(Verkauf nur am Wochenende.)

Bestellen Sie die führende englisch-sprachige Kakteenzeitschrift

'The Cactus & Succulent Journal of America'

Jahresabonnement: US \$ 7.50

Abbey Garden, PO-Box 167,
RESEDA/Calif. 91335, USA

Wir würden uns freuen . . .
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns noch etwas finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie schöne Pflanzen oder auch
Ihre Sammlung anbieten.

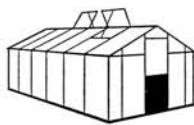
Kein Versand.

Otto Paul Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld, Heckathen 2

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulente

Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1973 an-
fordern.

VOLLNÄHRSAFZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u. a. Sukkulente.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn



Klein- gewächshaus Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisen-
konstruktion.

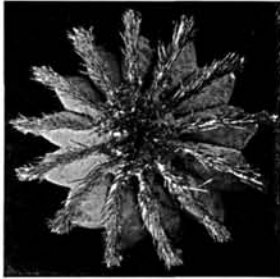
Maße: Breite 3 m, Länge 4,50 m, einschließ-
lich beidseitiger Stellagen in feuerverzink-
ter Ausführung. Glas und Verglasungs-
material, 2 Lüftungsfenster, verschließbare
Tür mit Türgriff und Schlüssel und serien-
mäßiger Schwitzwasserrinne, komplett ein-
schließlich MwSt. 1550,- DM.

Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6369 Massenheim/Ffm., Homburger Str. 48
Telefon 0 61 93 / 4 24 44

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 4107



Ihre Sammlung wird schöner
mit einigen neuen farbigen Säulen

Arroioada: HU 113 penicillata, HU 154 aureispina, HU 208 rhodantha var. robusta, HU 215 horridispina, HU 216 segredensis, HU 251 canudoensis, HU 364 spec. nov., HU 383 spec. nov.

Preise: sfr. 12.— bis 18.—.

Austrocephalocereus: HU 150 dybowskii sfr. 45.— bis 50.—.
HU 348 albicephalus sfr. 35.— bis 45.—.

Coleocephalocereus: HU 230 fluminensis sfr. 40.— bis 50.—.
HU spec. nov. sfr. 35.— bis 40.—.

Micranthocereus: HU 123 polyanthus sfr. 16.—, HU 221 densiflorus sfr. 16.—, HU 275 violaciflorus sfr. 20.—, HU 346 auri-azureus sfr. 30.—, HU 389 spec. nov. sfr. 18.—.

Pseudopilocereus: HU 107 saxatillis sfr. 18.—, HU 109 saxatillis var. densilanatus sfr. 18.—, HU 110 aurisetus sfr. 20.—, HU 136 lützelburgii sfr. 14.— bis 20.—, HU 143 nudiusculus sfr. 25.—, HU 144 aureilanatus sfr. 35.—, HU 194 flavilanatus sfr. 40.—, HU 203 grandense sfr. 40.—, HU 224 magnificus sfr. 38.—, HU 227 werdermannianus sfr. 20.—, HU 272 glaucescens var. multiflorus sfr. 38.— bis 45.—, HU 278 clarosensis sfr. 30.—, HU 391 spec. nov. sfr. 30.—, HU 400 spec. nov. (nach Ritter neue Gattung) sfr. 28.—.

Zehntnerella: HU 328 spec. nov. sfr. 15.—.

Heliocereus: HU 374 spec. nov. sfr. 10.—.

Arthrocareus: HU 145 aureispinus sfr. 16.—, HU 330 ferrugineuspinus sfr. 18.—.

Pfropfunterlagen: spachianus sfr. 1.30, kräftig dicke macrogonus wie pachanoi 10 Stück sfr. 18.—, 20 Stück sfr. 30.—, 50 Stück sfr. 50.—.

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Nachtrag zur Pflanzenliste

Blossfeldia liliputana	Ø	5,-	Sulcorebutia breviflora	Ø	5,-
Echinocereus chlorantus	Ø	4,-	taratensis	Ø	4,-
scopulorum	Ø	4,-	taraburoensis	Ø	4,-
Mamillaria eichlamii	+	9,- bis 20,-	verticillatus var. verticosior	Ø	5,-
ruessii	+	7,- bis 40,-	Tillandsia araujei	+	6,- bis 9,-
Melocactus amoenus	+	12,- bis 45,-	circinnata	+	9,- bis 16,-
ruessii	+	12,- bis 45,-	rectangula	+	3,- bis 4,-
Neochilenia odieri	Ø	5,-	recurvata	+	4,-
			stricta	+	6,- bis 9,-

Kakteen und Sukkulente

A. N. Bulthuis & Co.
Postfach 12
Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in nahezu allen Gattungen. Sortimentsliste auf Anfrage. Sonntags geschlossen.

LAVALIT - URGESTEIN

Idealer Bodengrund für Kakteen. Sämlingsanzucht, starke Wurzeln, üppige Blüten. 2 kg Proben und Anleitung gegen DM 3.- in Briefmarken.

Schängel-Zoo, 54 Koblenz,

Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284

Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 2162068

PROTOKOLL

der Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V.

Ort: Hamburg, Congreß-Centrum
Zeit: 16. 6. 1973 15.00 – 18.00 Uhr
Anwesend: 79 stimmberechtigte Mitglieder
durch Vollmachten vertreten:
277 Mitglieder

Tagesordnung: 1) Begrüßung
2) Wahl des Tagesprotokollführers
3) Geschäfts- und Kassenbericht
Entlastung des Vorstandes
4) Anträge

1) Begrüßung

Die Jahreshauptversammlung wurde um 15.10 Uhr vom kommissarischen 1. Vorsitzenden, Herrn Schiel, eröffnet.
Er begrüßte die anwesenden Mitglieder und teilte der Versammlung mit, daß Herr Meiniger sich entschuldigt habe, da er derzeit im Krankenhaus liege.
Als Ehrengast begrüßte er

Herrn Bamert, Zürich/Schweiz.

Grüßbotschaften konnten u. a. verlesen werden von

Herrn Wimmer und der OG Münster-Münsterland

Im Anschluß daran erhoben sich die Anwesenden zum Gedenken der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder von ihren Sitzen.

2) Wahl des Tagesprotokollführers

Frau Hessel wurde einstimmig zur Tagesprotokollführerin gewählt.

Einige Teilnehmer der JHV waren der Meinung, daß die Beschlußfähigkeit der JHV nicht gegeben sei, da die Einberufung nicht fristgerecht erfolgte. Herr Schiel gibt hierzu bekannt, daß gemäß § 6, Abs. 1 der Satzung die JHV 6 Wochen vorher einberufen werden soll, dies jedoch nicht bindend ist.

Die Beschlußfähigkeit wurde von der JHV mit 6 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen festgestellt.

3) Geschäfts- und Kassenbericht – Entlastung des Vorstandes

Der Geschäfts- und Kassenbericht, der allen anwesenden Mitgliedern vorlag, wurde von Herrn Scholten vorgetragen.

Herr Aigner gab in seiner Eigenschaft als Kassenprüfer bekannt, daß alle Unterlagen vollständig zur Prüfung vorgelegen und die von ihm und Herrn Marcus durchgeführte Überprüfung keinerlei Beanstandungen ergeben habe.

Er bittet um Entlastung für die Kassengeschäfte. Die Entlastung wird von der JHV mit 3 Enthaltungen erteilt.

Die Herren Aigner und Marcus haben sich für das laufende Jahr wiederum als Kassenprüfer zur Verfügung gestellt. Die JHV nimmt dieses Angebot mit 2 Enthaltungen an.

Zwischendurch gibt Herr Schiel der Versammlung noch bekannt, daß Herr Fiedler am 6. 12. 1972 als 1. Vorsitzender zurückgetreten ist. Nach diesem Zeitpunkt habe er den vertraglosen Zustand mit der Druckerei Steinhart beendet und einen Vertrag abgeschlossen, da sonst das Januarheft nicht mehr zur Auslieferung gekommen sei. Er ist auch der Meinung, daß es ein wesentlicher Vorteil sei, wenn Redakteur und Druckerei sich am gleichen Ort befinden. Billigere Angebote für den Druck der KuaS lägen außerdem nicht vor.

Anschließend übernimmt Herr Lieske für kurze Zeit die Versammlungsleitung und bittet die JHV, den Vorstand zu entlasten und zwar bis zum 6. 12. 1972 unter dem Vorsitz von Herrn Fiedler und nach diesem Zeitpunkt unter dem Vorsitz von Herrn Schiel. Die JHV erteilt mit 5 Enthaltungen dem Vorstand Entlastung.

4) Anträge

Die Herren Fiedler und Schiel haben ihre Anträge für die Kandidatur um den I. Vorsitz fristgerecht eingereicht.

Herr Pauli erklärt der Versammlung, daß man sich heute morgen in der Beiratssitzung geeinigt habe, in der JHV den Antrag zu stellen, einen neuen, neutralen Vorstand zu wählen. Es wird darüber abgestimmt, ob dieser Antrag den übrigen Punkten der JHV vorgezogen werden soll. Die versammelten Mitglieder stimmen mit 8 Enthaltungen für diesen Antrag.

Herr Schiel bittet daraufhin ausdrücklich ins Protokoll aufzunehmen, daß es seiner Ansicht nach rechtlich nicht zulässig ist, die Stimmzettel der über 800 Einzelmitglieder unberücksichtigt zu lassen. Er ist dagegen, daß diese Vollmachten ausgeschaltet werden.

Herr Dr. Hilgert teilt der Versammlung mit, daß die Mitglieder mit diesen Stimmzetteln einen Willen ausgedrückt haben, den man wahrscheinlich nicht ohne weiteres unter den Tisch fallen lassen kann.

Herr Fricke drängt jedoch darauf, daß der eben gestellte Antrag zur Abstimmung gebracht wird.

Es folgte die Abstimmung für den I. Vorsitzenden, für den als Einziger Herr Kurt Petersen kandidierte. Herr Petersen erhielt von den anwesenden 79 stimmberechtigten Mitgliedern, 56 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 22 Enthaltungen. Die Auszählung der gültigen Vollmachten ergaben 277 Stimmen, wovon 202 Ja-Stimmen auf Herrn Petersen entfielen, die restlichen 75 entfielen auf Enthaltungen.

Herr Dr. Hilgert wurde im Anschluß daran mit 1 Gegenstimme und 5 Enthaltungen zum II. Vorsitzenden der DKG gewählt.

Herr Petersen übernahm sodann den Vorsitz der Versammlung. Er bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und schlug vor, darüber abzustimmen, ob Herr Scholten als I. Kassierer in seinem Amt erneut bestätigt werden kann. Mit Ausnahme von 3 Enthaltungen stimmte die Versammlung zu.

Als nächstes mußte ein neuer Schriftführer gewählt werden. Hierfür bot sich Herr Warkus an. Er erhielt von der Versammlung 75-Ja-Stimmen und 4 Gegenstimmen. Herr Warkus nimmt die Wahl zum Schriftführer der DKG an.

Herr Petersen ist der Meinung, daß aus Kostenersparnis nur ein Beisitzer gewählt werden soll. Hierfür wird Herr Schätzle vorgeschlagen, der in der nachfolgenden Abstimmung von der Versammlung mit 2 Gegenstimmen und 9 Enthaltungen gewählt wird. Anstelle von Herrn Dr. Hilgert wird Herr Lieske mit einer Enthaltung in den Beirat gewählt.

Herr Strnad widerrief auf Befragen seinen Rücktritt aus dem Beirat. Er wird mit 6 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen wieder gewählt. Für Herrn Schätzle schlägt man Herrn Pauli für den Beirat vor. Er erhält von der Versammlung 74 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen.

Im Anschluß an diese Abstimmungen dankt Herr Petersen den Mannschaften Fiedler und Schiel für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr.

Er bittet die Mitglieder, ihn bei seiner Arbeit zum Wohle der DKG zu unterstützen. Ehrungen liegen in diesem Jahr nicht vor. Herr Petersen spricht jedoch einen besonderen Dank an alle Aktiven aus und will hierzu in den Gesellschaftsnachrichten noch gesondert Stellung nehmen.

Der im vergangenen Jahr festgesetzte Jahresbeitrag wird nicht erhöht.

Für die Ausrichtung der nächsten JHV hat sich Worms angeboten. Herr Dr. Hilgert schlägt vor, die OG Nürnberg zu befragen, ob sie bereit ist, 1974 die JHV auszurichten, da dieser Zeitpunkt mit dem 25-jährigen Jubiläum der Wiedegründung der DKG in Nürnberg zusammenfällt. Die OG Nürnberg soll angeschrieben werden und bis Ende August ihre Entscheidung mitteilen. Im Falle, daß Nürnberg absagt, soll die JHV 1974 in Worms stattfinden.

Herr Petersen dankt der OG Hamburg für die Ausrichtung der diesjährigen JHV und beendet gegen 18.00 Uhr die Versammlung.

gez. Martha Hessel
Protokollführerin

gez. Kurt Petersen
I. Vorsitzender

gez. Ernst Warkus
Schriftführer